Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Breslau: A. Schaeser. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Köln: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — Minden: G. Marcuwitz. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 5. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Étrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 459. **[32. Jahrgang.]** **Berlin, Sonnabend den 1. Oktober 1892, Morgens.** **[32. Jahrgang.]** **Nr. 459.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Expediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitig Honorarangabe erbeten.**

Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248. **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248.**

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Wien, Freitag 30. September. Der Minister des Aeußern Graf Kalnoky ist heute mit dem ersten Sektionschef des Ministeriums des Aeußern Freiherrn v. Pasetti, dem Reichs-Kriegsminister Freiherrn v. Bauer und dem Reichs-Finanzminister v. Kallay zu den Delegationen nach Pest abgereist.

Triest, Freitag 30. September. Heute Vormittag wurden vier junge Leute, sowie eine Frauensperson unter dem Verdachte verhaftet, die vor einem Monat von der Statthalterei, sowie eine vorgestern auf einem isolirten Platze erfolgte Petardenexplosion herbeigeführt zu haben. Das Resultat der Hausdurchsuchungen bei den Verhafteten ist überaus gravirend. Die vorgestrige Explosion ist nur geringfügig gewesen.

Paris, Freitag 30. September. Prinz Waldemar von Dänemark ist gestern Abend mit seiner Gemahlin hier eingetroffen und nach St. Firmin bei Chantilly weitergereist.

Paris, Freitag 30. September. Der russische Minister des Auswärtigen v. Giers ist heute früh in Monaco eingetroffen.

London, Freitag 30. September. Bei der Nachwahl in South-Bedfordshire wurde der Gladstoneaner Whitbread mit 4838 St. zum Unterhausmitgliede gewählt. Der Unionist Duke erhielt 4596 St. Bei den letzten Parlamentswahlen betrug die Stimmenmehrheit der Gladstoneaner 1019.

Rom, Freitag 30. September. Der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim wurde heute Mittag vom Papste empfangen. Der Audienz wohnte der bayerische Gesandte beim heiligen Stuhle Frhr. von Cetto bei. Frhr. v. Crailsheim wird voraussichtlich noch zwei Tage in Rom verbleiben, um sich sodann nach Neapel und Sizilien zu begeben.

Rom, Freitag 30. September. Der Ministerpräsident Giolitti und der Minister des Auswärtigen Brin erwiderten heute Nachmittag die Besuche des ungarischen Ministers des Auswärtigen Frhrn. v. K. — in Arc. Die Audienz des Letzteren bei Leiß Majestät dauerte eine Stunde. Nach der Audienz stattete der Minister v. Crailsheim dem Kardinal-Staatssekretair Rampolla einen Besuch ab.

(Siehe auch Seite 3.)

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Ministerialdirektor, Wirklichen Geh. Rath Schneider im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Kinel, vortragendem Rath im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, den königlichen Kronenorden erster Klasse,

dem emeritirten Pfarrer Knothe zu Luschwitz im Kreise Fraustadt den königlichen Kronenorden dritter Klasse,

dem Oekonomierath Philo zu Neubrandenburg in Mecklenburg den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie

dem Strafanstalts-Aufseher Kühne zu Celle das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem katholischen Pfarrer, Ehren-Domherrn Schiélé zu Illkirch-Grafenstaden im Kreise Erstein den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem General der Infanterie Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem, kommandirendem General des Gardekorps, und dem Hauptmann Ernst Günther Herzog zu Schleswig-Holstein, Hoheit, im Großen Generalstabe, die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen verliehenen Großkreuzes des Ordens vom königlich niederländischen Löwen zu ertheilen.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:

dem Ober-Postkassen-Buchhalter Engmann in Hannover bei seinem Scheiden aus dem Dienst den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen,

die Postinspektoren Erbe, Nöther, von Schlichting, Schornack, Schütz, Wacker und der Ober-Postdirektions-Sekretair Petzold in Berlin sind zu Geheimen expedirenden Sekretairen und Kalkulatoren im Reichs-Postamt, sowie

der Geheime Registraturassistent Spetmann in Berlin zum Geheimen Registrator im Reichs-Postamt ernannt.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Ober-Bergrath Taeglichsbeck zum Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor,

den Amtsgerichtsrath Bangen in Herford zum Landgerichts-Direktor in Duisburg, und

den Gerichtsassessor Beyer in Glatz zum Staatsanwalt in Oels zu ernennen; ferner

dem Landgerichts-Direktor Dahlmann in Marburg den Charakter als Geheimer Justizrath,

dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. Dr. Max Jaffe,

dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Passauer in Gumbinnen, und

dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Prost in Aachen den Charakter als Geheimer Medizinalrath,

dem Kreisphysikus und Dirigenten des Impfinstituts, Sanitätsrath Dr. Theodor Gießler in Cassel den Charakter als Geh. Sanitätsrath,

den Notaren Reussel in Meisenheim, Ilges in Altweiler, Saassen in Wittlich, Schüller in Kempen, Broich in Kerpen, Hilgers und Hermann Schaefer in Köln und Werner in Krefeld den Charakter als Justizrath,

dem Gerichtsschreiber, Sekretair Schmidt in Potsdam und

dem Gerichtsschreiber, Sekretair Manikowsky in Hersfeld den Charakter als Kanzleirath,

dem Gerichtsschreiber und Gerichtskassenkontroleur Härtel in Posen den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen, sowie

in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Düren getroffenen Wiederwahl den bisherigen Bürgermeister Jakob Werners daselbst in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von zwölf Jahren, und

in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Remscheid getroffenen Wiederwahl den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Remscheid, Kaufmann und Stadtverordneten Karl Ziegler daselbst in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Der Archivar erster Klasse Dr. phil. Felix Geisheim zu Magdeburg ist in den Ruhestand,

der Archivar zweiter Klasse Dr. phil. Georg Winter von Marburg an das Staatsarchiv in Magdeburg, und

der Archivar zweiter Klasse Dr. phil. Walter Ribbeck von Koblenz an das Staatsarchiv in Marburg versetzt worden.

Dem Berghauptmann und Ober-Bergamtsdirektor Taeglichsbeck ist die Stelle des Direktors des Ober-Bergamts zu Dortmund übertragen; der Berghauptmann und Ober-Bergamtsdirektor Eilert ist in gleicher Amtseigenschaft von Dortmund nach Bonn versetzt worden.

Der Bergrevierbeamte, Ober-Bergrath Brüning ist von Wiesbaden nach Deutz versetzt und mit der Verwaltung der Bergreviere Deutz und Ründeroth betraut; die Verwaltung des Bergreviers Wiesbaden ist dem Revierbeamten, Bergrath Fiebering in Koblenz mit übertragen worden.

Der Bergassessor Fischer, Bergrath und Salineninspektor in Schönebeck a. E., ist zum Salinendirektor in Artern,

der Bergassessor Fliegner, Berginspektor in Zabrze, unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zum Bergrevierbeamten für das Revier Dillenburg, und

der Bergassessor Boltze, Hütteninspektor in Oker, zum Hüttendirektor der Silberhütte bei Altenau ernannt worden.

Dem königlichen Salineninspektor Bender zu Stettin ist der Charakter als Ober-Salineninspektor beigelegt worden.

Der Kreis-Bauinspektor Baurath Bickmann ist in gleicher Amtseigenschaft von Saarlouis nach Aachen versetzt worden.

Der Kreis-Bauinspektor, Baurath Franz Volkmann zu Angermünde ist in gleicher Amtseigenschaft nach Ratibor O.-Schl. versetzt worden.

Dem Wasser-Bauinspektor Watiche in Minden ist die von Rinteln nach Minden verlegte ständige Wasser-Bauinspektorstelle verliehen worden.

Der Wasser-Bauinspektor Hugo Schmidt in Zehdenick ist nach Kurzebrack a. d. Weichsel und der frühere Wege-, jetzige Wasser-Bauinspektor von Wickede a. S. in Merseburg — von Kurzebrack nach Zehdenick versetzt worden.

Dem Bauinspektor Dimel in Berlin ist die bisher von dem Bauinspektor Mühlke bekleidete Bauinspektorstelle im Bereiche des königlichen Polizeipräsidiums hierselbst und die bisherige Stelle des v. Dimel dem von Aachen nach Berlin versetzten bisherigen Kreis-Bauinspektor Rattey verliehen worden.

Der Regierungs- und Geheime Medizinalrath Dr. Wolff bei der königlichen Regierung zu Düsseldorf ist in gleicher Eigenschaft an die Königliche Regierung in Cassel versetzt worden.

Dem Kustos der Naturaliensammlungen des königlichen Museums zu Cassel, Museumsinspektor August Lenz daselbst ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Der praktische Arzt Dr. Haufchild in Glatz ist zum Kreisphysikus des Kreises Steinau ernannt worden.

Dem Leiter der städtischen Taubstummenschule zu Berlin Rektor Berndt ist der Titel Direktor verliehen worden.

An der Präparandenanstalt zu Schmiedeberg in Schlesien ist der bisherige Seminar-Hülfslehrer Stein aus Bunzlau als zweiter Lehrer angestellt worden.

Aus Anlaß der kürzlich bekannt gewordenen Verleihungen von Land-, Bergbau- und Eisenbahn-Berechtigungen an die von den Herren Scharlach und Wichmann gebildete englische Gesellschaft kommt die „Times" in ihrer Nummer vom 28. September auf die angeblichen Ansprüche des bekannten Abenteurers Robert Lewis in Norden des südwestafrikanischen Schutzgebiets zurück und greift in heftiger Sprache die deutsche Kolonialverwaltung an, weil sie ohne Rücksichtnahme auf diese längst abgethane und wiederholt als völlig hinfällig gekennzeichneten Forderungen über Gebiete, die Lewis für sich beanspruscht, verfügt habe. Der Artikel der „Times" dürfte auf Niemand anders zurückzuführen sein, als auf den Hinternmann Lewis' und langjährigen Verfechter seiner Ansprüche Sir Donald Currie, welcher seit Jahren versucht, jedem Unternehmen im Norden des südwestafrikanischen Schutzgebietes Hindernisse in den Weg zu legen. Bei jeder ihm günstig erscheinenden Gelegenheit beruft er sich zu diesem Zweck darauf und läßt es gelegentlich veröffentlichen, daß er bezw. seine Geschäftsfreunde auf Grund der Lewis'schen Konzessionen Ansprüche in Damara-Land und insbesondere Rechte auf die Otavigrube habe. So oft diese Ansprüche vertreten worden sind, ist von der deutschen Regierung nur eröffnet worden, daß ihm oder Herrn Lewis für ihre vermeintlichen Ansprüche der Rechtsweg zur Geltendmachung derselben offen stehe. Die Herren haben aber nie einen Schritt gethan, um auf diesem Wege die Anerkennung ihrer angeblichen Rechte zu erlangen. Jeder Rechts- und Geschäftskundige wird hieraus ersehen, auf wie schwachem Boden ihre Ansprüche stehen müssen.

Wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, hatten die Ermittelungen des kaiserlichen Kommissars seiner Zeit zu dem Ergebniß geführt, daß das zwischen Ovambo und Hereroland gelegene Gebiet, einschließlich der Otavigruben, thatsächlich weder im Besitze der Herero, noch der Ovambos gewesen, sondern als herrenloses Land zu betrachten ist. Die Regierung konnte daher weder den Ovambo noch den Hererohäuptlingen zu irgend einer Zeit das Recht zuerkennen, über dieses Gebiet zu verfügen. Selbst wenn dem Häuptling der Herero die gedachte Befugniß zugestanden würde, so könnte doch die Reife für die Prima einer solchen Schule und die damit verbundenen Berechtigungen erwerben wollen, an das Provinzialschulkollegium derjenigen Provinz zu wenden, wo sie sich aufhalten und dabei die Zeugnisse, welche sie etwa schon besitzen, sowie die etwa erforderliche Auskunft über ihre persönlichen Verhältnisse einzureichen. Sie werden von dem betreffenden Provinzialschulkollegium einer Oberrealschule derselben Provinz oder, falls in dieser eine Oberrealschule noch nicht vorhanden ist, einem Provinzialschulkollegium einer anderen Provinz, in welchem eine Oberrealschule besteht, behufs weiterer Verfügung zur Prüfung überwiesen. Zur Abhaltung der letzteren treten an den von dem Provinzialschulkollegium zu bestimmenden Terminen der Direktor der Anstalt und die Lehrer der Oberschulen, welche in höherer Klasse in den Prüfungsgegenständen unterrichten, als besondere Kommission zusammen.

Der Zusammentritt des **Kolonialraths**, der bereits vor einigen Wochen angekündigt war, scheint sich nach einer Berliner Mittheilung der „Pol. Korr." etwas länger hinauszuziehen, da die einjährige Sitzungsperiode der Mitglieder bereits am 1. Juni abgelaufen war und jetzt eine Erneuerung dieser Körperschaft einzutreten hat. In der bisherigen Zusammensetzung dürften schwerlich nennenswerthe Aenderungen erfolgen, wenn auch eine solche nicht ganz ausgeschlossen ist und einige neue Mitglieder wohl eintreten werden.

Der „Korrespondent" berichtet ferner: „Ueber die dem Kolonialrathe zu unterbreitenden Vorlagen verlautet noch nichts Bestimmtes; in erster Reihe wird sich berselbe, wie im Vorjahre, wohl mit dem Etat der Kolonieen zu beschäftigen haben. In Folge der Anwesenheit des Leiters des Kolonialamtes, Wirklicher Geheimrath Kayser, in Ostafrika, dürften die zu dem Etat zu erwartenden Erläuterungen besonders eingehend und bedeutsam sein.

Inzwischen ist man in Kolonialkreisen sowohl durch die aus Tabora eintreffenden Nachrichten, wie über die Zulassung der englischen Gesellschaften in Südwestafrika etwas erregt, in beiden Fällen mit Unrecht. Die Nachrichten aus Tabora sind jedenfalls stark übertrieben. Der Nachfolger Siki's in Tabora hat nicht in gleicher Weise verstanden, das Vertrauen der Eingebornen zu erwerben. Nachdem die Expedition der Antisklaverei-Kommission eingetroffen war, unternahm sie zusammen mit Streitkräften der Station einen Feldzug, der ohne jede Wirkung blieb. Wie aus den inzwischen eingetroffenen Berichten hervorgeht, ist die Station ungeräumt. Man hat dabei stets im Auge zu behalten, daß Tabora eine äußerst wichtige Station und gleichzeitig einen nicht minder wichtigen Stützpunkt für die Araber bildet; hier ohne Weiteres mit den Streitkräften vorzugehen, bleibt stets eine bedenkliche,

---

Wie bereits erwähnt, hat der Unterrichtsminister eine Verfügung betreffs Aufbesserung der Besoldungen der **Volksschullehrer** erlassen; bei der Bedeutsamkeit der Verfügung tragen wir deren Wortlaut nach:

Nachdem die auf Aufbesserung der ungünstigen Besoldungen der Volksschullehrer zielenden Maßnahmen durch die Versuche einer gesetzlichen Regelung einen längeren Aufstand erfahren haben, ist es im Interesse der Volksschule wie des Lehrerstandes unbedingt erforderlich, das Reformwerk bald zum Abschluß zu bringen, und es ist dies wesentlich erleichtert durch den Umstand, daß durch die Veranlassung zur Einkommensteuer größere Klarheit über die Finanzlage der Gemeinden gewonnen, und damit ein sicherer Maßstab für die Verfügung über die der königlichen Regierung zu Staatsbehülfen überwiesenen Mittel gegeben ist. Ich darf annehmen, daß bei einer neuen den Verhältnissen angepaßten Vertheilung dieser Mittel die Neuregelung der Besoldung sich ohne Ueberschreitung der Gemeinden bewirken läßt. In besonderen Ausnahmen werde ich aus Zentralfonds zu helfen suchen. Zu verkennen ist allerdings nicht, daß eine größere Zahl von Gemeinden seit der ihnen aus den Gesetzen vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 zugeflossenen Entlastungen sich zu wenig gegenwärtig hält, daß in erster Linie die Gemeinden für die Bedürfnisse der Volksschule aufzukommen haben und daß die Durchführung der Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts naturgemäß den Gemeinden als solchen erhöhte Steuerleistungen für die Volksschule auferlegt. Gegen solche Gemeinden, welche sich der Einsicht verschließen, daß es ihre Pflicht ist, in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit für die Bedürfnisse der Volksschule zu sorgen, wird ungesäumt auf den durch das Gesetz vom 26. Mai 1887 gewiesenen Wege zwangsweise vorzugehen sein. Was die Aufbesserung der unzulänglichen Besoldungen in Orten über 10 000 Einwohnern betrifft, so kann ich bezüglich der vorzugsweisen Dringlichkeit dieser Maßnahmen nur auf den Erlaß vom 1. Juli 1890 verweisen. Nach dem Ergebnisse der Steuerveranlagung werden die Fälle verschwindend selten sein, wo diese größeren Gemeinden bei richtiger Würdigung ihrer Leistungsfähigkeit außer Stande wären, die Mittel zur neuen Regelung der Besoldungen verfügbar zu stellen."

Nach einer an die Provinzialschulkollegien gerichteten Verfügung des Kultusministers haben sich diejenigen jungen Leute, welche, ohne Schüler einer **Oberrealschule** zu sein, das Zeugniß der Reife für die Prima einer solchen Schule und die damit verbundenen Berechtigungen erwerben wollen, an das Provinzialschulkollegium derjenigen Provinz zu wenden, wo sie sich aufhalten und dabei die Zeugnisse, welche sie etwa schon besitzen, sowie die etwa erforderliche Auskunft über ihre persönlichen Verhältnisse einzureichen. Sie werden von dem betreffenden Provinzialschulkollegium einer Oberrealschule derselben Provinz oder, falls in dieser eine Oberrealschule noch nicht vorhanden ist, einem Provinzialschulkollegium einer anderen Provinz, in welchem eine Oberrealschule besteht, behufs weiterer Verfügung zur Prüfung überwiesen. Zur Abhaltung der letzteren treten an den von dem Provinzialschulkollegium zu bestimmenden Terminen der Direktor der Anstalt und die Lehrer der Oberschulen, welche in höherer Klasse in den Prüfungsgegenständen unterrichten, als besondere Kommission zusammen.

Der Zusammentritt des **Kolonialraths**, der bereits vor einigen Wochen angekündigt war, scheint sich nach einer Berliner Mittheilung der „Pol. Korr." etwas länger hinauszuziehen, da die einjährige Sitzungsperiode der Mitglieder bereits am 1. Juni abgelaufen war und jetzt eine Erneuerung dieser Körperschaft einzutreten hat. In der bisherigen Zusammensetzung dürften schwerlich nennenswerthe Aenderungen erfolgen, wenn auch eine solche nicht ganz ausgeschlossen ist und einige neue Mitglieder wohl eintreten werden.

Der „Korrespondent" berichtet ferner: „Ueber die dem Kolonialrathe zu unterbreitenden Vorlagen verlautet noch nichts Bestimmtes; in erster Reihe wird sich derselbe, wie im Vorjahre, wohl mit dem Etat der Kolonieen zu beschäftigen haben. In Folge der Anwesenheit des Leiters des Kolonialamtes, Wirklicher Geheimrath Kayser, in Ostafrika, dürften die zu dem Etat zu erwartenden Erläuterungen besonders eingehend und bedeutsam sein.

Inzwischen ist man in Kolonialkreisen sowohl durch die aus Tabora eintreffenden Nachrichten, wie über die Zulassung der englischen Gesellschaften in Südwestafrika etwas erregt, in beiden Fällen mit Unrecht. Die Nachrichten aus Tabora sind jedenfalls stark übertrieben. Der Nachfolger Siki's in Tabora hat nicht in gleicher Weise verstanden, das Vertrauen der Eingebornen zu erwerben. Nachdem die Expedition der Antisklaverei-Kommission eingetroffen war, unternahm sie zusammen mit Streitkräften der Station einen Feldzug, der ohne jede Wirkung blieb. Wie aus den inzwischen eingetroffenen Berichten hervorgeht, ist die Station ungeräumt. Man hat dabei stets im Auge zu behalten, daß Tabora eine äußerst wichtige Station und gleichzeitig einen nicht minder wichtigen Stützpunkt für die Araber bildet; hier ohne Weiteres mit den Streitkräften vorzugehen, bleibt stets eine bedenkliche,

---

Nur die Worte, die Montevarchi in seiner ersten Aufregung von den Lippen gefallen waren, brachten ihn auf. Er, ein Maler, ein Mensch ohne Namen, ein Niemand! Oho! Er hatte doch einen Namen, der, so schlicht er war, klangvoller war, das bildete er sich ein, als alle römischen Adelstitel zusammen. Und diesen in der Kunst wie in der Lateinwelt berühmten Namen hatte ihm keiner vermacht, ihn hatte er sich aus eigenen Kräften geschaffen. Das war sein Adelsdiplom, auf das er immer geglaubt hatte, zum mindesten ebenso stolz sein zu dürfen, wie Jene auf ihren Stammbaum. Und doch hätte Godache, er gestand es sich heute mit innerer Scham ein, mit Freuden Ruhm und Genie hingegeben für den geringsten jener Titel, über die er so lange die Achseln gezuckt. Das war ein erniedrigender, demüthigender Schluß für den Künstler!

„Ich kann Ihnen gar nicht sagen", fuhr der alte Mann fort, „wie sehr es mir leid thut, daß ich einem Gesuche nicht nachkommen kann, welches offenbar den besten Motiven entspringt, ich möchte fast sagen, aus dem Herzen selbst kommt. Indeß leider sind wir Alle nicht Herren unseres Thuns, mein lieber Freund —".

„Aber in anderen Worten, Sie lehnen meinen Vortrag rundweg ab?" Godache stellte diese Frage mit in größter Ruhe.

„Leider muß ich", erklärte der Fürst mit einer Miene spöttischen Bedauerns, die den jungen Menschen über alle Maßen reizte. „Ich kann nicht anders, so sympathisch Sie alle Ihre Vorzüge mir sind."

„In dem Fall will ich Sie nicht länger stören", versetzte Godache, erhob sich und verneigte sich kurz, grimm, aber mit tiefer Korrektheit.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton der Norddeutschen Allg. Zeitung.

31 Berlin, den 1. Oktober 1892.

Faustina Montevarchi.

Roman von Marion Crawford.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Fürst Montevarchi war höchlichst verwundert, als ihm gemeldet wurde, daß Anatol Godache ihn zu sprechen wünschte, und da er mit der Durchsicht der Akten des Saracinesco'schen Prozesses beschäftigt, war es sein erster Impuls, den Besuch abzulehnen obwohl er sich nicht träumen ließ, daß die Dinge zwischen dem Maler und Faustina so weit wie in Wirklichkeit gediehen waren, war er doch nicht so blind, wie das junge Mädchen dachte. Er war von Natur ein scharfer Beobachter, wie fast alle Egoisten, und es war ihm nicht entgangen, daß Faustina und Godache für einander ein gewisses Interesse empfanden. Hätte er Sinn für Komik besessen, so hätte er über den Gedanken, daß Godache sich in seine Tochter ernsthaft verlieben könnte, vielleicht einfach herzhaft gelacht. Allein Sinn für Komik fehlte ihm wie allen Italienern, und übrigens verfiel der alte Herr auch gar nicht auf diesen Gedanken. Er ließ Godache schließlich ein, weil er die Gelegenheit für eine günstige hielt, dem jungen Mann die Bescheidenheit seiner Stellung zu Gemüthe zu führen und ihm zu bedeuten, wie anmaßend es von ihm war, sich überall in die Nähe einer Tochter des Hauses Montevarchi zu drängen.

„Guten Tag, Monsieur Godache", sagte er feierlich, als Anatol eintrat. „Bitte, nehmen Sie Platz. Welchem Umstande danke ich die Ehre Ihres Besuches?"

Anatol hatte eine nagelneue Uniform für die Unterredung angezogen und benahm sich förmlicher, als es sonst seine Gewohnheit war.

„Wollen Sie mir vorerst erlauben, Ihnen meine Stellung auseinanderzusetzen", begann er, als er sich, den Schako in der Hand, niederließ.

„Ihre Stellung?" fragte Montevarchi erstaunt.

„Wenn Sie gütigst gestatten", fuhr Godache fort. „Sie wissen, ich bin Maler, ich habe bedeutende Erfolge gehabt in meiner Kunst. Zwar trage ich augenblicklich Zuavenuniform, die ich in einer kapriziösen Stunde angelegt habe; allein mein militairischer Dienst beeinträchtigt mich wenig in der Ausübung meines Berufes. Meine Bilder haben mir ein Vermögen eingebracht."

„Ich gratulire Ihnen", bemerkte Montevarchi, der seine kleinen Augen in Verwunderung weiter aufmachte. „Der Künstlerberuf ist nicht immer so lohnend. Mir selbst, muß ich gestehen, genügen für mein Haus die Kunstschätze vollkommen, die mein seliger Vater hinterließ. Ich bin wohl auch ein Freund von Gemälden, aber Sie werden begreifen, eine Gallerie ist voll, wenn sie voll ist. Sie verstehen. So sehr ich wünschte, ein Werk der modernen französischen Schule zu besitzen, so zwingen mich doch doppelte Gründe, Platzmangel und hauptsächlich die schlechten Zeiten —"

„Verzeihung", unterbrach ihn Godache, der purpurroth geworden war, „ich hatte auch keineswegs die Absicht, Ihnen ein Gemälde von mir anzubieten. Es ist nicht mein Brauch, daß ich mit meinen Werken handeln gehe."

„Mein bester Herr", rief der Fürst, als er merkte, daß er auf falscher Fährte war, „habe ich Das gesagt? Wenn Sie es aus meinen Worten entnahmen, bitte, meine Entschuldigung anzunehmen zu wollen. Da Sie von Kunst zu reden anfingen, mußte ich natürlich an meine Bildergallerie denken. Ich freue mich auf alle Fälle über Ihre Erfolge. Sie wissen, wie sehr wir uns Alle für Denjenigen interessiren, der durch Unaufmerksamkeit unserer Leute so schwer leiden mußte."

„Bitte, davon nicht mehr zu sprechen. Den kleinen Schmerz haben Sie mir hundertfach mit Ihrer Freundschaft, die Sie mir bewiesen, vergolten. Die Angelegenheit, um die ich heute zu Ihnen komme, ist eine sehr ernste, die ich, ich verlasse Sie, reiflich überlegte, ehe ich diesen meinen ersten Schritt that. Um kurz zu sein, ich komme zu Ihnen, um mir die Ehre zu geben, um Donna Faustina Montevarchi's Hand anzuhalten."

Montevarchi lehnte sprachlos in seinem Stuhl zurück. Er schien nach Athem zu ringen, wie seine langen Finger in die grüne Tischdecke vor sich griffen. Seine Augen waren weit aufgerissen, und sein sahnloser Kiefer sank herab. Godache fürchtete, daß ihm schlimm würde.

„Sie!" rief der alte Herr heiser, als er sich wieder soweit erholt hatte, um sprechen zu können.

„Ja, ich", antwortete Anatol, der nervös zu werden anfing, als er den ersten Eindruck seines Antrages auf den Fürsten wahrnahm. Er hatte sich kaum vorher recht klar gemacht, wie ungeheuerlich Montevarchi sein Gesuch vorkommen müßte. „Ja", wiederholte er, „scheint es Ihnen so seltsam? Ist es Ihnen unfaßlich, daß ich Ihre Tochter liebe? Begreifen Sie nicht?"

„Ich begreife, daß Sie vollkommen toll sind!" rief der Fürst, sein Gegenüber noch immer in heller Verwunderung anstarrend.

„Nein, ich bin nicht toll. Ich liebe Donna Faustina —"

„Sie — Sie ein Maler! Ein Mensch ohne Namen, ein Niemand!"

„Sie sind ein Greis, Fürst, das giebt Ihnen aber kein Recht, mich zu insultiren; selbst nicht, wenn ich in allen Ehren um die Hand Ihrer Tochter anhalte." Die Worte, scharf und bestimmt gesprochen, brachten Montevarchi zu sich selber zurück. Er war ein Feigling, der um keinen Preis sich mit einem gereizten Manne einlassen mochte.

„Ich — Sie insultiren! Herr, ich bitte Sie, nur das nicht zu denken", antwortete er mit einem Male in ganz anderem Tone. „Mein liebster Menschenkind, wie können Sie glauben — aber was kann ich dafür, daß ich die Verlobung meiner Tochter schon längst — und zwar mit dem jungen Frangipani — haben Sie denn davon nie gehört? — in Aussicht genommen. Und überdies — mit allem Respekt für die Stellung, die Sie mit Ihrem großen Talent errungen — ich bin der Letzte, Ihr Genie verkennen zu wollen, mein Freund —, zwänge mich doch auch meine Lebenskluggheit, für mein Kind lieber einen mit soliderem irdischen Gütern als Geistesgaben gesegneten Gatten zu wählen."

Die Wandlung von Hohn zu Schmeichelei war so plötzlich, daß Godache verblüfft war und keine passende Antwort finden konnte. Montevarchi's Augen hatten ihren Ausdruck der Verwunderung verloren und ein gleisnerisches Lächeln spielte um die Winkel seines schmalen Mundes, während er langsam seine knöcherigen Hände zusammenrieb und bei jedem Komma seiner listigen Rede mit dem Haupt nickte. Das merkte Anatol jedoch, daß er mit seinem Antrag vollständig abgefallen war, ein Resultat, das er übrigens — wenn er ehrlich mit sich sein wollte — voraussehen mußte. Die Enttäuschung fühlte er daher vielleicht nicht so schmerzlich.

sehr sorgfältig zu erwägende Sache. Wenn Jemand gesagt hat, daß man mit 1500 Mann die deutsche Interessensphäre erobern könnte, so darf dreist bemerkt werden, daß dazu auch 3000 Mann noch nicht ausreichen, um bei uns überhaupt das Vertrauen auf einfache Waffenanwendung als ausschließliches und wirksamstes Mittel wesentlich zu weit zu geben scheint.

Was die Konzessionirung der englischen Gesellschaften in Südwestafrika angeht, so ist es eine ungeheuerliche Uebertreibung, wenn gesagt worden ist, Südwestafrika sei den Engländern verkauft worden, während es sich lediglich um zwei englische Gesellschaften in zwei kleinen Gebieten handelt. Man sollte dabei doch nicht außer Acht lassen, daß Deutschland völkerrechtlich nicht wohl in der Lage ist, englische Unternehmungen in Südwestafrika, wenn sie auf guten Rechtstiteln beruhen, einfach auszuschließen, ferner aber ist hervorzuheben, daß Südwestafrika seit fehlen Jahren vergeblich auf die Erschließung durch deutsches Kapital wartet. Die Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die großen Besitz im Lande hat, verfügt kaum noch über 200 000 ℳ an baaren Mitteln, ein Betrag, mit dem doch sicherlich nichts Nennenswerthes zu machen ist; die Gesellschaft war noch im vorigen Jahre durch nichts zu bewegen, ihr Kapital zu vergrößern. Die Besiedlungen mit Deutschen in Klein-Windhoek befinden sich in allerersten Anfängen. Da erscheint denn doch sehr wohl angezeigt, daß man englischen Gesellschaften, zumal dieselben von Deutschen, wenn auch nur wenigen, unterstützt werden, die Möglichkeit gewährt, das Schutzgebiet zu erschließen und auf diesem Wege auch für Deutschland nutzbar zu machen."

In dem Kommunalsteuer-Gesetzentwurf soll, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, den Gemeinden das Recht auf erhöhte Heranziehung der **Betriebssteuer** zur Deckung kommunaler Bedürfnisse zugesprochen werden. Es solle nämlich bestimmt werden, daß die Zuschläge zu der Grundsteuer zu der Gebäudesteuer stets in gleicher Höhe, die zur Gewerbesteuer in der Regel in derselben Höhe, wie die zur Grund- und Gebäudesteuer, erhoben werden sollen. Dagegen soll die Betriebssteuer in höherem Maße bei den kommunalen Zuschlägen in Anspruch genommen werden dürfen.

In ihrem Jahresbericht für 1891 sagt die Handelskammer zu Minden:

„Das vergangene Jahr ist vom wirthschaftlichen Standpunkt aus als ein wenig erfreulches zu bezeichnen. Wie schon die zweite Hälfte des Jahres 1890 einen Stillstand gegenüber dem Aufschwung der vorhergehenden Jahre erkennen ließ, so hat sich diese rückläufige Bewegung im Jahre 1891 verstärkt und einen thatsächlichen Rückgang für viele Geschäftsgebiete zur Folge gehabt, der in der Verminderung der Erträgnisse der meisten Erwerbsgesellschaften, dem entsprechenden Rückgang der Kurse, Abnahme der Emissionen u. a. seinen deutlichen Ausdruck gefunden hat. . . . .

Entsprechend den allgemeinen Verhältnissen war auch die Lage von Handel und Industrie in unserem Bezirk eine wenig günstige, mit Ausnahme vereinzelter Betriebe waren die Klagen über erhöhte Schwierigkeiten beim Absatz, Abnahme des Gewinns," verlangsamten Eingang der Außenstände allgemein, so daß die ben schlechten Kaufmannsstande durch den Hausirhandel und andere Verkaufsgelegenheiten zugefügten Benachtheiligungen um so fühlbarer empfunden wurden.

Wie in früheren Jahren, so müssen wir auch diesmal wieder nachdrücklich für eine weitere Entwickelung und Verbesserung der Verkehrsanlagen in unserem Bezirke eintreten. Während nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung die Provinz Westfalen das Gebiet der stärksten Bevölkerungszunahme im ganz Deutschland ist, steht unter Westfalen der dem Durchschnitt der Provinz wesentlich zurück, ja einzelne Theile, wie der Kreis Lübbecke, sind in ihrer Bevölkerungszahl fast gleich geblieben. Dies ist besonders der geringen Ausdehnung der Verkehrsanlagen zuzuschreiben, die einer wirthschaftlichen Weiterentwickelung und hierdurch bedingten Bevölkerungszunahme jener rein landwirthschaftlichen Gebiete entgegenstehe. Mit Bedauern müssen wir daher hervorheben, daß der Bahnbau durch den Kreis Lübbecke, der dies Gebiet erst dem Verkehr erschließen soll, kaum noch einen Schritt vorwärts thut, entgegen den in unserem vorjährigen Bericht ausgesprochenen Erwartungen wieder eine Verzögerung erfahren hat, indem bei der Etatsberathung im Landtage diese Linie zurückgestellt wurde. Die Ausführung dieses Planes, wie auch der seit Langem seitens der Stadt Minden erstrebten Bahn auf dem linken Weserufer zur Verbindung mit Bremen müssen wir daher im Interesse unseres Bezirks dringend bestimmersten.

Günstiger haben sich dagegen im vergangenen Jahre die Aussichten für Durchführung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals gestaltet, für den umfassende Vorarbeiten, deren Abschluß im nächsten Jahre bevorsteht, im Gange sind; es ist daher wohl die Erwartung gerechtfertigt, daß diese wichtige Verkehrsanlage, deren hervorragende Bedeutung für ganz Deutschland von allen Seiten mehr anerkannt wird, spätestens im Jahre 1895 in Angriff genommen und bis zum Ausgang dieses Jahrzehnts vollendet sein wird. Wir geben an dieser Stelle der Erwartung Ausdruck, daß die berechtigten Wünsche Mindens, betreffend den Stichkanal zum Anschluß an den Hauptkanal, mit Wohlwollen geprüft und berücksichtigt werden, da hierin eine Grundbedingung für die weitere wirthschaftliche Entwickelung der Stadt wie auch des ganzen Bezirks gegeben ist."

Dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1891 entnehmen wir über die **Lage der Spinnerei** folgende Mittheilungen:

Das abgelaufene Geschäftsjahr dürfte für die sächsische Baumwollspinnerei seit dem amerikanischen Kriege und der darauf folgenden Krisis das schlechteste gewesen sein.

Zu dem ungünstigen Spinnergebniß des Rohstoffes gesellte sich als eine Folge der zu großen Vermehrung der Feinspindeln gegenüber dem durch verminderten Export und Inlandkonsum wesentlich reduzirten Bedarf der Weberei und Wirkerei ein außerordentlich starkes Angebot von Garnen, sodaß schließlich jede Kalkulation aufhörte und Garnpreise von den größeren Lager haltenden Spinnereien zu Preisen losgeschlagen wurden, bei denen bedeutender Verlust eingetreten sein mußte. Solche Ausnahmeverkäufe trieben dann auch die Preise für das regelmäßige Geschäft.

Es wurden deshalb mehrfache leider vergebliche Versuche zur Erzielung einer gemeinsamen Produktionseinschränkung gemacht. Viele Spinnereien haben ohnehin den Betrieb wesentlich reduzirt.

Während Baumwolle durchschnittlich im Jahre 10 ₰ gefallen war, sind Garnpreise ca. 15 ₰ zurückgegangen, ohne daß dazu überhaupt größere Posten zu Verkaufen gewesen waren.

Glücklicher Weise scheinen die sächsischen Spinnereien, welche sich jedem in guten Zeiten nicht zweckloses vergrößert haben, so solide fundirt zu sein, daß sie diese schwere Krisis jedenfalls ohne ernsten Schaden überstehen werden.

Das Hauptabsatzgebiet der sächsischen Baumwollspinnerei war nach wie vor Sachsen und Schlesien. Man hatte jedoch auch hier mit scharfster Konkurrenz rheinischer, ostfranzösischer und elsässer Spinnereien zu kämpfen. Versuche mit dem Export von Garnen nach Oesterreich, die besonders in der Hoffnung auf eine Deutschland begünstigende Ermäßigung der Zölle für große Garne eingeleitet wurden, mußten, nachdem die Hoffnung sich leider nicht erfüllte, aufgegeben werden. Der Ausfuhr nach den Balkanländern stehen enorm hohe Frachten und die durch den Wasserweg begünstigte englische Konkurrenz gegenüber. Während also einerseits die deutsche Großgarnproduktion bei schwachem Bedarf der Weberei für den Inlandkonsum wesentlich zu groß ist, erscheint ihr andererseits ein Export aus den oben angeführten Gründen abgeschnitten. Dazu steht noch als Folge des Handelsvertrages mit der Schweiz ein vermehrter Import von Garnen über 60 aus England und der Schweiz zu befürchten. Diese feinen Garne wurden in Folge des früher erhöhten Zollschutzes von 7 sächsischen Spinnereien mit ca. 100 000 Spindeln zu erzeugen begonnen. Die Zollermäßigung von 36 und 30 auf 24 wird aber voraussichtlich dieser Industrie wieder den Boden entziehen, da der deutsche Feinspinner, nach unserem Gewährsmann, gegen England um die Hälfte theurer arbeitet.

Die Arbeitslöhne wurden kaum in einem größeren Etablissement während dieser geschäftlichen Krisis ermäßigt, trotzdem mitunter das Angebot von Arbeitskräften ein starkes war. Man legte sich lieber alle nur möglichen Opfer auf, ehe man sich zu diesem schweren Schritte entschloß, der besonders angesichts der hohen Lebensmittelpreise von den Arbeitern doppelt schwer empfunden worden wäre. Das Verhältniß zu den Arbeitern war daher auch ein ungetrübtes, und bleibt nur zu hoffen, daß die Arbeitgeber von den Arbeitern seitens der ihnen jetzt gebrachten Opfer eingedenk bleiben möchten.

Durch die Einführung der Mac Kinley-Bill hat die mit der Verredelung von Garnen beschäftigte Branche einen bedeutenden Ausfall im Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu beklagen gehabt. Dagegen ist es gelungen, neue Absatzgebiete in Japan und Südamerika ausfindig zu machen, so daß im Allgemeinen der Geschäftsgang des Jahres 1891 nicht wesentlich hinter dem des Vorjahres zurückstehen dürfte.

Nachdem zur Sprache gebracht worden, daß **Werkstätten** zur Herstellung, Verpackung rc. von Nahrungs- und Genußmitteln, z. B. in Brot- und Kuchenbäckereien, Konditoreien, Wurstfabriken und dergleichen, nicht selten als Schlafstellen für Gesellen und Lehrlinge benutzt werden und eine solche Verwendung nicht nur unzweckmäßig, sondern auch für Schläfer in jenen Räumen sowohl, wie unter Umständen für die Konsumenten jener Artikel gesundheitsgefährdend sein kann, sind seitens des Ministers der Medizinalangelegenheiten die Regierungspräsidenten ersucht worden, sich die Aufgabe zu äußern, inwieweit diese Unsitte in ihren Bezirken besteht und welche Maßregeln eventuell dagegen angezeigt erscheinen möchten.

! Zur Ausführung der Landgemeindeordnung hat der Minister des Innern durch Zirkularverfügung hervorgehoben, daß dieselbe die Ablösung von **Nachbarrechten** in Natur, wo solche bisher üblich gewesen ist, nicht habe generell beseitigen wollen. Auch die Leistung dieser Art von Diensten regelt sich nach den Bestimmungen des § 18 a. a. O.,

und es ist eine Lücke in dem Gesetze, welches sich auf die Gemeindedienste in vollem Umfange bezieht und durch die in dem ersten und in dem achten Absatze des § 18 in Klammer hinzugefügte Bezeichnung „Hand- und Spanndienste" nur auf die vorzugsweise im Gebrauche befindliche Unterscheidung hat hinweisen wollen, nicht anzuerkennen. Nach der Begründung der Landgemeindeordnung, welche sich nur der Bezeichnung „Gemeindedienste" ohne weiteren Zusatz bedient, ist die generelle Beseitigung der Naturaldienste durch Abschätzung derselben in Geld nach der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse in einer großen Anzahl der Landgemeinden der östlichen Provinzen, in deren Haushalt sich der Uebergang von der Natural- zur Geldwirthschaft überhaupt erst theilweise vollzogen hat, nicht ausführbar erschienen, und in Uebereinstimmung hiermit hat sich der Landtag im Wesentlichen für die fernere Leistung der Dienste in Natur in dem bisherigen Umfange erklärt. Hiermach ist die Bezeichnung „Hand- und Spanndienste", im Hinblick sowohl auf den gewöhnlichen Sprachgebrauch als auf die Ausdrucksweise des Gesetzes und der Rechtsprechung, als das gesammte Gebiet der Gemeindedienste erschöpfend anzusehen, und der Ausdruck „Handdienste" nicht auf die Bedeutung der Handarbeiten im engeren Sinne zu beschränken. Nachnutzdienste können übrigens den „Handdiensten" auch bei einer engeren Auslegung insofern beigerechnet werden, als sie bei wesentlichen Verrichtungen (Handhabung des Verschlusses von Gebäuden, vorläufige Festnahme verdächtiger Personen, Einschreiten bei gemeiner Gefahr oder bei Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung u. s. w.) den Gehorsam der Hände erfordern. Die in Rede stehende Eintheilung der Dienste schließt sich der Fassung der einschlagenden Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts an.

Aus **Mailand**, 26. September, schreibt man uns:

In Deutschland scheint man vielfach anzunehmen, daß an den italienischen Grenzstationen gegenwärtig wegen der in Deutschland der Eingeschleppten Cholera die aus Deutschland kommenden Reisenden sämmtlich einer Desinfektion unterzogen würden oder gar sich ihr Gepäck oder zum Mindesten ihre Wäsche regelmäßig beiunterzogen werde. Nach glaubwürdigen Mittheilungen werden jedoch an den Grenzstationen der Gotthardbahn, Luino und Chiasso, die aus Deutschland kommenden Reisenden bis jetzt nicht das Geringste von irgend welchen besonderen Maßregeln; sie werden nicht einmal nach dem Ort ihrer Herkunft gefragt und ihr Gepäck insbesondere wird nur in der hergebrachten Weise nach verzollbaren Gegenständen untersucht. Nur wenn schmutzige Wäsche und Kleidung hierbei vorgefunden würde, müßte sie nach den bestehenden Vorschriften desinfizirt werden.

Vorausgesandtes Gepäck soll anstandslos über die Grenze an den Bestimmungsort im Inlande gelangen und daselbst ohne Weiteres ausgeliefert werden, wenn es nicht aus infizirten Orten stammt und aus schmutziger Wäsche und Kleidungsstücken besteht.

Journal-Revue.

Zu der Steuerreformbroschüre des Abg. Enneccerus bemerkte Freiherr v. Zedlitz-Neukirch in der „Post": „Die sehr eingehende Darlegung wird nach dem Grundsatze Audiatur et altera pars auch für die Gegner um so mehr von Interesse sein, als neben dem raisonnirenden Theil umfassendes Zahlenmaterial zur Berechnung der Wirkungen der Steuerreform im Einzelnen beigebracht wird. So berechnet der Verfasser unter anderem eingehend Beispiele, daß durch den Verzicht des Staates auf die Ertragssteuern unter der Voraussetzung einer Vermögenssteuer gewinnen würde: Der landliche Grundsteuerpflichtige: Grundbesitz 40 Millionen Vermögensteuer — 13½ Millionen Vermögensteuer = 26⅔ Millionen.

Der gewerbesteuerpflichtige Grundbesitz 35 Millionen Gebäudesteuer — 11 Millionen Vermögensteuer = 24 Millionen.

Das Gewerbe 18 Millionen Gewerbesteuer — 2 Millionen Vermögensteuer = 16 Millionen, wogegen den Kapitalisten ein Plus an Steuern von 13½ Millionen Mark erwachsen würde. Die Elemente dieser Berechnung sind allerdings etwas unsicher, weil die der Vertheilung der Vermögenssteuer auf die verschiedenen Kategorieen von Vermögen nur auf Schätzung beruht, und daher Fehler im Einzelnen nicht ausgeschlossen sind, immerhin wird daraus ersichtlich, in welcher Richtung die geplante Veränderung der Staatssteuer, für sich allein betrachtet, wirkt. Eine andere Berechnung kommt zu dem Ergebniß, daß den Landgemeinden aus dem Verzicht auf die Ertragssteuer ein Gewinn von 40 Millionen Mark, der Vermögenssteuer und der Aufhebung der lex Huene dagegen eine Mehrbelastung von zusammen 20 Millionen Mark, mithin eine Entlastung von rund 20 Millionen Mark erwachsen dürfte. Bezüglich der Frage, inwieweit die Regierung geplante Steuerreform auch vom politischen Standpunkte der freikonservativen Partei aus zu empfehlen."

Dazu äußert die „Kreuzzeitung": „Wad Frhr. v. Zedlitz von der freikonservativen Partei sagt, trifft in vollem Maße auch für die konservative Partei zu. Nur eine Wirkung der geplanten Steuerreform verdient gerade unter dem politischen Gesichtspunkte eine ganz besondere Beachtung seitens der Konservativen, das ist der Einfluß, den dieselbe auf das Dreiklassenwahl-System ausübt. Es ist unleugbar, daß diese Wirkung eine sehr einschneidende sein muß, da bei manchen Kreisen eine völlige Verschiebung in den Wählerlisten stattfinden wird, sobald bei der Auffellung derselben auf dem Lande die Grundsteuer der Großgrundbesitzer und in den Städten die Gebäudesteuer der Hausbesitzer nicht mehr in Anrechnung kommt. Der Einfluß der Grundbesitzer muß dadurch notwendig in sehr erheblichem Maße sinken. Was bisher an Vorschlägen zur Abänderung des Wahlgesetzes gemacht ist, erscheint nicht geeignet, diese Gefahr abzuwenden. Wenn diese Vorschläge „Wirklichkeit" Mitgliedern von Selbstverwaltungs-Körperschaften, ganzen Beamtenkategorien und sogar den Inhabern gewisser Dekorationen (!), wie des Rothen Adlerordens u. a., ein erhöhtes persönliches Steuerrecht beilegen will, so wird das wohl von Niemandem recht ernst genommen werden; aber auch der von anderer Seite vorgeschlagene Ausweg, die beiden ersten Wählerklassen auf gewisse Prozentsätze der Gesammtwählerzahl festzulegen, ist in keiner Weise geeignet, bei rein konservativer Seite gelten zu machen oder zu beseitigen. Am meisten ließe sich vielleicht in dieser Richtung erreichen, wenn bei Eintheilung der Wahlen in die drei Klassen die Kommunalsteuern zugleich mit den Staatssteuern zur Berechnung gelangten. Aber selbst die vollen Konsequenzen dieses Verfahrens wollen gründlich erwogen sein, und in jedem Falle drohen der geplanten Steuerreform viel weniger Gefahren durch in der Sache selbst liegende Schwierigkeiten, als durch ihre Wirkung auf politischem Gebiet."

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben: „Wie bekannt, hat der Staatssekretair im Reichs-Schatzamt vorkurzem hier in München mit Herrn Finanzminister Dr. v. Riedel Besprechungen gehabt, in welcher auch die Frage der Erhöhung der Brausteuer besprochen worden sein soll. Man hat in der Presse an diese Konferenz mehrfach die Befürchtung geknüpft, daß die Erhöhung der Brausteuer für uns in Bayern eine Verteuerung des Bieres im Gefolge hätte. Zur Klarstellung der Sachlage ist Folgendes zu bemerken: Die geplante Erhöhung der Brausteuer besteht sich lediglich auf die sogenannte vorderdeutsche Brausteuer-Gemeinschaft, welcher Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen nicht angehören. Für diese Ausnahmestellung zahlen diese Bundesstaaten sog. Aversa an das Reich. Auf die an der Brausteuer-Gemeinschaft nicht theilnehmenden Staaten hätte daher die Erhöhung der Brausteuer nur die Rückwirkung, daß die Aversa erhöht würden und somit die Matrikularbeiträge eine kleine Steigerung erführen. Auf den Malzaufschlag in Bayern selbst hätte hiergegen die Erhöhung der Vorderdeutschen

Personal-Veränderungen in der Armee.

Das neueste „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Personalveränderungen:

Königlich preußische Armee. Offiziere, Portepeefähnriche rc. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 28. September. Frhr. v. Recum, Pr. Lt. vom Hus. Regt. Nr. 17, zur Botschaft in St. Petersburg, v. Gößler, Sek. Lt. vom Hus. Regt. von Zieten Nr. 3, zur Botschaft in Wien, v. b. Gabelentz-Linsingen, Sek. Lt. von demselben Regt., zur Botschaft in Rom, v. Mesmer-Saldern, Pr. Lt. à la suite des Inf. Regts. Nr. 94, unter Wiedereinrangirung in das Regt., zur Botschaft in Konstantinopel, Fullerton-Garnegie, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg Nr. 5, zur Gesandtschaft in Bukarest, Muth, Sek. Lt. vom Garde-Pion. Bat., zur Gesandtschaft in Bern, v. Massow, Sek. Lt. vom Hus. Regt. Fürst Blücher von Walstatt Nr. 5, zur Gesandtschaft in Stockholm, Graf v. Pückler, Sek. Lt. vom Drag. Regt. von Arnim Nr. 12, zur Gesandtschaft in München, — sämmtlich vom 1. Oktober d. Js. ab, v. Schmeling, Sek. Lt. vom Hus. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn Nr. 16, zur Botschaft in Madrid vom 1. November d. Js. ab, — auf ein Jahr kommandirt. Wärmeling, Pr. Lt. vom Festungsgefängniß in Torgau, zur Arbeiter-Abtheil. in Ehrenbreitstein versetzt. v. Hirsch, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Carl von Preußen Nr. 12, Walewski, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Markgraf Karl Nr. 60, von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abtheil. v. Ehrenbreitstein kom. Magdeburg, — entbunden. Rassow, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3, von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Graudenz entbunden. v. Cramer, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Herzog von Braunschweig Nr. 13, zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Torgau, Heypke, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 67, zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abtheil. in Magdeburg, Krumbholz, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Graf Dönhoff Nr. 44, zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Graudenz, — kommandirt. v. Doering, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande Nr. 15, Bertram, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 70, — kommandirt zur Dienstleistung bei dem Eisenbahn-Regt. Nr. 2, in dieses Regt. versetzt. Rust, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen Nr. 59, Wolff, Sek. Lt. vom Inf. Regt. von Boitzig-Rheinz Nr. 76, zur Dienstleistung bei dem Eisenbahn-Regt. Nr. 1, Kemmler, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Keith Nr. 22, Kilburger, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 131, — zur Dienstleistung bei dem Eisenbahn-Regt. Nr. 2, — alle vier vom 1. November d. Js. ab auf ein Jahr, Gothsche, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3, kommandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, vom 1. Oktober d. Js. ab zur dauernden Dienstleistung bei den gedachten Fabriken, Delius, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 53, vom 1. Oktober d. Js. auf ein Jahr zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, und zwar zur Gewehrfabrik in Spandau, — kommandirt. v. Willich, Sek. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1 und kommandirt bei der Unteroff. Schule in Weißenfels, in das Inf. Regt. von Goeben Nr. 28 versetzt. v. Hofleufer, Sek. Lt. à la suite des Feld-Art. Regts. Nr. 22, unter Entbindung von dem Verhältniß als Direktions-Assistenten bei den technischen Instituten der Art., in das Regt. wiedereingereiht. Hopke, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Prinz Carl von Preußen Nr. 9, Kindler, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. General-Feldzeugmeister Nr. 3, unter Stellung à la suite der betreffenden Regts., — zu Direktions-Assistenten bei den technischen Instituten der Art. ernannt. v. Marées, Sek. Lt. à la suite des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, unter Wiedereinrangirung in dieses Regt., auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 kommandirt. Wolbeck v. Arneburg, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 62, in das Inf. Regt. Nr. 58, Frhr. v. Gynatten, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 69, in das Inf. Regt. von Alvensleben Nr. 52, v. Bohlen v. Halbach, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 20, in das Hus. Regt. Nr. 17, — versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 21. September. Nachgenannte zur ständigen oder zur Dienstleistung auf ein weiteres Jahr bei den Gewehr- und Munitionsfabriken kommandirten Offiziere zugetheilt, und zwar: Kleinschmidt, Pr. Lt. vom Inf. Regt. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 64, der Gewehrfabrik in Danzig, Baumbach, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 144, Gotsche, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3, — der Gewehrfabrik in Erfurt, v. Schouler, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 129, der Munitionsfabrik in Spandau, v. Sell, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 87, der Gewehrfabrik in Spandau, v. Béguelin, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 63, in seinem Kommando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken von der Gewehrfabrik in Danzig zu derjenigen in Erfurt versetzt.

23. September. Matschke II., Sek. Lt. à la suite des Fuß-Art. Regts. von Dieskau Nr. 6 und Direktions-Assist. bei den technischen Instituten der Art., der Art. Werkstatt in Spandau zugetheilt.

Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 28. September. Frhr. v. Wechmar, Sek. Lt. à la suite des Gren. Regts. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, mit Pension der Abschied bewilligt.

Beamte der Militair-Verwaltung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 3. August. Wustdorff, Proviantamts-Insp., technisches Hülfsarbeiter in der Bau-Abtheil. des Kriegsministeriums, nach Schwerin, behufs Wahrnehmung der Dienstgeschäfte der dortigen Lokal-Baubeamtenstelle, zum 1. Oktober 1892 versetzt.

20. August. Conrad, Proviantamtskontrolleur in Potsdam, zum Proviantamtsrendanten ernannt.

26. August. Liedge, Proviantmeister in Schwerin, zur Wahrnehmung der Proviantamtsdirektor-Geschäfte nach Karlsruhe versetzt. Hoffmann II., Walter, Proviantamtsrendanten in Pr. Stargardt bezw. Ratibor, zur Wahrnehmung der Proviantmeistergeschäfte nach Schwerin bezw. Bockenheim. Löpser, Abaunheid, Kuhn, Proviantamtskontrolleure in Graudenz bezw. Danzig und Glogau, unter Ernennung zu Proviantamtsrendanten, nach Bischweiler bezw. Pr. Stargardt und Ratibor, Mewe, Dieck, Proviantamts-Assistenten in Wandsbek bezw. Berlin, als Proviantamtskontrolleure auf Probe nach Danzig bezw. Graudenz, versetzt.

30. August. Lange, Picker, Kosanke Dierske, Priesnitz, Proviantamts-Assistenten in Jüsterbog bezw. Lüneburg, Gumbinnen Cassel und Mainz (Armee-Konservenfabrik), nach Königsberg i. Pr., Mainz (Armee-Konservenfabrik), Mainz (Proviantamt), Mainz (Armee-Konservenfabrik) und Spandau (Armee-Konservenfabrik) versetzt.

18. September. v. Rohr, Garn.-Bau-Insp. in Berlin, als technischer Hülfsarbeiter in die Bauabtheilung des Kriegsministeriums zum 1. April 1893 versetzt.

22. September. v. Rohr, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 14. Armeekorps ernannt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 2. Oktober, predigen:

Parochial: Hr. Pred. Naatz 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Nikolai:** Hr. Hülfspred. Pauli 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Kloster:** Hr. Pred. Schöll 10 Uhr. **St. Marien:** Hr. Pred. Scholz 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Heiligegeist:** Hr. Pred. Bieling 6 Uhr. **Heiligegeist- u. St. Georgen-Hospital:** Hr. Pred. Kallenbach 11 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Garnison:** Hr. Div. Pfarrer Goens 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Invalidenhaus:** Hr. Invalidenhaus-Pfarrer Gerhard 9 Uhr. **Stadtmissionshaus:** Hr. Diffisions-Pfarrer Plaß 10 Uhr. **Waisenhaus** (Dh.): Hr. Pred. Lisco 9 Uhr. **St. Georgen:** Hr. Pred. Dähms 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Sophien** (in der Kapelle b. Dom-Kand. Stift, Dorotheenstraße 75a): Hr. Pred. Thiele 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Dom:** Hr. Hofpred. Faber 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Kapelle des Dom-Kandidaten-Stifts:** Hr. Dom-Hülfspred. Hörner 6 Uhr. **Bethesda-Kapelle:** Hr. Dom-Kand. Schroeder 10½ Uhr. **St. Peri:** Hr. O.-K.-R. Propst D. Frhr. v. Oettingen 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Gertraud-Stift:** Hr. Pred. Griese 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Luisenstadt:** Hr. Pred. Wachsmann 9½ Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9 Uhr. **St. Thomas:** Hr. Sup. Hübner 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Emmaus** (Lausitzerplatz): Hr. Pred. Pauli 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Friedrichs-Werder:** Hr. Sup. Steinbach 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Dorotheenstadt:** Hr. Pred. Vogel 10 Uhr. **Kapelle,** Dachstr. 13a: Hr. Pred. Hagenau 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Jerusalem:** Hr. Pred. D. v. Soden 11 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Neue:** Hr. Pred. Lic. Kirmß 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Dreifaltigkeits:** Hr. Pred. Schultz 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Bethlehem** (evang. luth. Gem.): Hr. Past. Knak 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Bethlehem** (evang.-reform. böhm. Gem.): Hr. Pfarrer Hapke 6 Uhr. **Charité:** Hr. Pred. Rohde 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Jakobi:** Hr. Pred. Lic. Breest 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **St. Simeon:** Hr. Past. Schwarz 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Stadtmissions-Saal** (Admiralstr. 11): Hr. Pastor Bers 6 Uhr. **Zum heiligen Kreuz:** Hr. Past. Stage 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Bethanien:** Hr. Past. Rehmij 10 Uhr. **Friedrich-Wilhelms-Hospital** (Große Frankfurterstr. 22): Hr. Pred. Anders 10 Uhr. **St. Philippus-Kapelle:** Hr. Pred. Bahusen 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Markus:** Hr. Pred. Bögehold 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Interimskirche** (Gubenerstraße 50): Hr. Pred. Koch 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Andreas:** Hr. Pred. Bittborn 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **Aula der 138./158. Gemeindeschule** (Mühlenstraße 49/50): Hr. Pred. Manel 9 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Bartholomäus:** Hr. Sup. Lic. Freibig 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr. **Krankenhaus Friedrichshain:** Hr. Pred. Muellner 9½ Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Johannis-Evangelist:** Hr. Past. Schöneberner 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Evangelisch-lutherische Kirche** (Annenstr. 52): Hr. Sup. Brachmann 9½ Uhr. **Evangelische Brüder-Gemeinde** (Wilhelmstr. 136): Hr. Bischof Erfelen 10 Uhr. **Gnadenkirche** (im Jugendlichenhause): Hr. Pred. Dürselen 11 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Elisabeth:** Hr. Past. Berlin 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Lazarus-Krankenhaus-Kapelle:** Hr. Past. Böhme 10 Uhr. **Männer-Siechenhaus-Kapelle:** Hr. Kand. Maffia 10 Uhr. **St. Johannis:** Hr. Pred. Rehmann 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Sofie'sche Hauskapelle:** Hr. Sup. a. D. Giesen 10 Uhr. **Saal der 53./90. Gemeindeschule** (Thurm-Straße 75. III.): Hr. Pred. Runge 10 Uhr. **Nazareth:** Hr. Pred. Neubauer 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Paulis:** Hr. Pfarrer Lic. Nebelung 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Golgatha:** Hr. Pred. Hirsch 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Dankeskirche** (Weddingplatz): Hr. Pred. Haupt 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **St. Matthäi:** Hr. Gen.-Sup. D. Brückner 10 Uhr. Nach d. Pred. Abendm., Beichte 9½ Uhr u. Sonnabd. Abds. 7 Uhr. **Elisabeth-Krankenhaus-Kapelle:** Hr. Past. Stosch 9½ Uhr. **St. Lukas:** Hr. K.-R. Mathis 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Zwölf-Apostel:** Hr. Past. Runge 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Saal der Hochschule für Musik** (Potsdamerstraße 120): Hr. Past. Kuhnert 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Evang. Verein** (Evang. Vereinshaus, Dranienstr. 106): Hr. Past. Philipp 10 Uhr. **Zions** (Zionskirchpl.): Hr. Hülfspred. Hörnicke 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Alte Zions-Kapelle** (Schönhauser Allee 142): Hr. Kand. Gnjez 10 Uhr. **Friedens-Kirche:** Hr. Sup. a. D. Krüekberg 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Paul-Gerhardt-Stift:** Hr. Pred. Pilschowski 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Elisabeth-Kinder-Hospital** (Halensiadre 80): Hr. Hofs. Gens 10 Uhr. **Strafgefangenis am Plötzensee:** Hr. Past. Nauchstein 8½ Uhr. — **In den französischen Kirchen. Kloster:** Hr. Pred. Kleinhaus 10 Uhr. **Friedrichstadt:** Hr. Pred. Nesler 10 Uhr deutsch. 3 Uhr franz. **Luisenstadt:** Hr. Pred. Porret 10 Uhr. **Hospital:** Hr. Pred. William 10 Uhr. **Für Taubstumme:** Hr. Past. Schönberner 9½ Uhr. **S. George's Episcopal Church** (in Monbijou Palace Garden): Morning Service with Holy Communion at 11 A. M. **American Church** (Junkerstr. 5/6): American and British Union Services 11½ o'clock. Prof. Dr. Stuckenberg. **Culte évangélique français,** 4½ h. Wilhelmstr. 34. 1o Jeudi de 3ma Dimanche du mois.

Griech.-kath. Kirche (kais. russ. Botschaft, Unter den Linden 7): Am Sonn. u. Feiertagen um 11 Uhr Vorm., an d. Tagen vor denselben um 6 Uhr. **Russ. Kapellen** (Gesandtschaftsstr. 8a, Alexandrinenstr. 16/17 und im Hause Krautstr. 12): Abends 6 Uhr. **Christlich-Apostolische Missions-Gemeinde** (Straslauerstr. 58): Vorm. 9½ Uhr. — **Gen. Stadtmissions-Saal** (Johannisstück 6): Dr. Hofpred. a. D. Stöcker 9 Uhr. **Freie evangelische Gemeinde** (Wassertorstraße 17): Hr. Pred. Dr. Pred. Dr. Schultze 10 Uhr. **Altkatholische Gemeinde** (Heiligegeist-Kirche): Kein Gottesdienst.

Gerichtshalle.

th. Wegen Kreditschwindels stand gestern der Handelsmann Wilhelm Heinrich Schwenke vor der dritten Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Derselbe betreibt den Betrug gegen Leute aus der Provinz ganz gewerbsmäßig. Zwei Strafthaten aus dem Jahre 1886 waren es, die gegen ihn zur Anklage standen. Der Frhr. May v. Ammungen zu Rohrbach bei Heidelberg hatte durch eine Annonce einen Abnehmer für sein Obst gesucht, und daraufhin hatte sich der Angeklagte gemeldet, der sich für einen gut fundirten Obsthändler ausgab und seinen Jahresbedarf sehr verlockend hinstellte. Hr. v. Ammungen hatte auch keinerlei Mißtrauen in die Mittheilungen des Angeklagten, sondern schloß mit demselben die Obstlieferung ab. Die erste Sendung hatte einen Werth von 225 ℳ, zu weiteren Sendungen kam es nicht, denn der Angeklagte ließ nach Empfangnahme des Obstes nichts mehr von sich hören. In ganz gleicher Weise lasse derselbe zu Lilsit einen Wildhändler Namens Schweiger hinein. In diesem Falle war er es, der eine Zeitungsannonce erließ, in welcher und den Beinkleidern, seiner einzigen Kleidung, in welcher er beerdigt worden war, noch Vermögensobjekte verborgen gehabt habe. Nachdem die Leiche ausgegraben, wurden in der Sicherheitstasche der Beinkleider noch 105 ℳ gefunden.

Theater und Kunst.

(Theater-Repertoire vom heutigen Tage.) Opernhaus: Wem die Krone? Dsamileh. Slavische Brautwerbung. Schauspielhaus: Donna Diana. Friedrich-Wilhelmstadt: Schönröschen. Residenz: Der selige Lowinel. Schlitterreckt. Wallner: Die Braut von Messina. Deutsches: Der Milsantrop. Das Wunderkind. Lessing: Die Orientreise. Berliner: König Richard III. Kroll: Der Freischütz. Wilhelmalliance (Neue deutsche Oper): Geschlossen. Thomas: Onkel Präsig. Adolph Ernst: Die wilde Madonna. Alexander-Platz: Die Liebe vor Gericht. Tannhäuser. Theater Unter den Linden: Die Welt in Blüh und Tanz. Daphne.

-t. Für das Lessing-Theater haben die Herren Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg zum Gebrauch der Saison 1892/93 ein Zugstück hergerichtet, das wohl dieselbe Rolle spielen dürfte, wie „Großstadtluft" im vorigen Jahr. Wenn auch, wie bereits bemerkt, der dritte Akt der „Orientreise" gegen die beiden vorangehenden ein wenig abfällt, so bieten die beiden ersten Akte doch bloß eine solche Fülle überprudelnden Witzes, sondern sie sind auch dramatisch so gut geführt, daß das hier gezeichnete Vergnügen die kleinen Schwächen des Schlusses deckt. Ueberdies dürfte es einer nachbessernden Hand leicht gelingen, alles noch mehr zu jetzt mit Recht zu machende Einwürfe zu beseitigen. Die an sich etwas fade und jedenfalls allzu gedehnte Episode eines Liebeshandels zwischen zwei an der Orientreise ganz unbetheiligten jungen Leuten (Theodor Brandt und Frl. Wagen) kann sehr leicht gekürzt werden. Vielleicht wäre es auch möglich, der allzu blaß und ausdruckslos gerathenen Figur der Malerin etwas mehr Farbe und eigentümliches Leben zu verleihen; so es wäre vielleicht thunlich, mittelst einer glücklichen Umgestaltung dieser Figur für den ganzen Schwank einen prägnanteren Abschluß herbeizuführen. Die moralisirende Mahnung des uninteressanten Preßmenschen, gegenüber der „Oeffentlichkeit" offener und wahrheitsliebender zu sein, kann doch kaum als ein ordentlicher Spaß gelten. Und ein solcher gehört doch als Punktum hinter den Schwank. Zum Beispiel eine Betrügung des Türken zur Monogamie wäre zum Mindesten ebenso moralisch, als die Aufforderung eines Zeitungsschreibers an das Publikum, nicht zu viel zu lügen, und könnte viel effektvoller in Handlung umgesetzt werden. Doch das müssen wir dem Genußes Herrn Direktor überlassen. Was das Stück, so wie es vorliegt, schließt sich eng an die bereits zum traditionellen Mythus gewordene Urhasegeschichte an. Einige Orts- und Namensveränderungen gelten indeß auch der Fabel neue Frische. Was sich am Abend vor den Augen des Publikums abspielt, geht Alles in Berlin vor und zwar in der Wohnung des Fabrikanten Robert Fiedler. Der Fabrikant (Herr Pansa) ist nach der Türkei abgereist, um Geschäfte in Rosenöl u. dgl. zu machen. Seine Gattin (Frl. Jenny Groch), mit welcher er seit zwei Jahren verheirathet ist, sollte ihn ursprünglich begleiten; . sie wurde aber schon in Dresden anderen Sinnes, übergab ihr Kunstreisekleid dem Hotelportier, um es wieder an den Mann zu bringen, und kehrte nach Berlin zurück. Das Billet war natürlich an die — Frau gelangt, und diese Frau ging mit Herrn Robert Fiedler in Begleitung seines Freundes des Orient-Großjägers Lehmann. Der Schaffner, die Namen lesend, hält die Beiden für Mann und Frau und sorgt dafür, daß sie ja ungestört beisammen bleiben. Erst einige Stationen vor dem Ort des verhängnißvollen Ueberfalles steigt noch ein Mann in das Coupé, welcher der Frau sofort in lebhafteter Weise den Hof. Diese geht auch im Scherz auf die Bewerbung ein und erwidert auf die muhammedanische Liebeswerbung mit einem nicht mißzuverstehenden: „Sprechen Sie mit meinem Mann!" Der Mann nun der Ueberfall, alles Weitere abscheidend. Die Sache verläuft unter Verschleppung der Geiseln, Zahlung des Lösegelds durch die Pforte u. s. w. ganz wie bei Urhasas. Wie bei Urhasas trifft auch hier die Nachricht, wenn auch mit einmal geänderten Angaben in Berlin ein, aber eine Zeile ist nicht mitzuverstehen: Robert Fiedler ist in Begleitung seiner jungen Frau in die Hände der Räuber gefallen. Die Männer! Die Gattin und ihre Mutter, Frau Kommerzienrath Helbig, ergehen sich in bitteren Klagen. Aber die Alte ist nicht nur bitter, sie ist auch klug. In die Untreue eines Mannes muß sich die Frau um Ehre und Ergeben rasisonnirt sein, daß ist Schicksalsschluß; die Hauptsache ist, daß Niemand etwas erfährt. Ergo: die Frau muß sofort ihrem Mann entgegenreisen und dann ganz unbefangen mit ihm geradewegs aus dem Orient in Berlin eintreffen. Sie bringt auch allen Verwandten und Bekannten türkische Zahnstocher mit. So weit wäre die Sache gut, obgleich sich schon jetzt eine Menge von Schwierigkeiten angesammelt hat, die zu den ergötzlichsten Situationen und zu einer Menge brillanter Dialogwendungen Anlaß geben. Jetzt kommt aber die schlimme Seite. Die Nachrichten von dem sensationellen Ueberfall werden immer mehr ergänzt; ein Budapester Reporter namentlich will die Frau Fiedler selbst gesehen haben und weiß auch, daß sie von den Räubern sofort an den Türken Ismael Pascha der verkauft wurde und vierundzwanzig Stunden Insassin seines Harems gewesen ist. Jetzt ist man im Fiedler-Helbig'schen Hause in eine arge Zwickmühle zwischen zwei gleich kompromittirenden Aussagen geratheu. Die Leute von bösen Zungen behauptet, die Frau sei immer in Berlin gewesen, ergo hat Herr Fiedler eine andere Reisebegleiterin für seine Frau ausgegeben; eine andere Eligue wäre Behauptung, daß Frau Fiedler im Orient gewesen, Glauben überlasse, aber dann ist sie auch 24 Stunden im Harem des Paschas gewesen. Das giebt nun ein tolles va et vient, bei welchem auch der Türke Mitrowitz und seine Angehörige, die unglücklichen, die wieder, die nach Malkunft befliffene, sächsische Jungfrau, eintreffen. Es giebt eine Menge neuer Mißverständnisse, aber schließlich kommt auch die Aufklärung — es ist Alles nicht so schlimm gewesen. Die Darstellung wird künftig mehrfach ein rasenderes Tempo erhalten müssen. Was zu einer etwas zögernden Wiedergabe der Rollen Anlaß gab, war sichtlich das Bemühen, die witzigen Pointen recht deutlich zu unterstreichen und kräftig hervorteten zu lassen. Es wird darauf ein größerer Nachdruck zu legen sein, die eigentliche Handlung. Dies ist aber eine irrige Auffassung: Der Witz wirkt um so stärker und unwillkürlicher, je weniger absichtlich er erscheint. Die Bemerkung trifft in erster Linie das sonst vortreffliche Spiel des Herrn Groch. Eine recht hübsche Figur eines langweiligen und klatschsüchtigen Hausfreundes hatte Herr Waldow herausgearbeitet. Durch Munterkeit und Frische muthete das Spiel des Herrn Schönfeld als Türke Mitrowitz an. Frl. Marie Meyer gab das Mädchen vom Lande Schwergemüthes karikirt, aber mit großer komischer Wirkung.

* Das Programm der Wohlthätigkeits-Matinée, die morgen im Residenz-Theater stattfindet, stellt sich in folgender Weise dar. Die Vorführung wird eröffnet durch eine Aufführung von Wilhelm's Einakter „Zugendliebe", in der ausschließlich Mitglieder des Berliner Theaters auftreten. „Jochseit" Dumas' Lustspiel; „Fleisch nach Fleisch" Vortrag von Hieran schließt sich der erste Gesang des Kapellmeister Sucher, dessen Begleitung „Mariensöhne" nächste Theil des Programms gehört Friedrich Haase, der in Meilhac's Lustspiel „Mariensöhne" eines seiner reizendsten humoristischen Kabinetstücken zum Besten der Hamburger Rothleidenden.

Aus Berlin.

* In der Angelegenheit des Zirkusdirektors Albert Schumann schreibt der „Kottb. Anz.": Schumann traf am 28. September in Begleitung eines Unteroffiziers hier in Kottbus ein, um die ihm auferlegte Gefängnißstrafe von sechs Monaten im hiesigen Zentralgefängniß anzutreten. Schumann hofft übrigens auf seine Begnadigung. Das betreffende Gesuch ist bereits an den General Hahnke behufs Uebermittelung an den noch in Kominten weilenden Monarchen abgegangen. Bekanntlich hatte auf ein früheres von Berlin aus eingereichtes Gesuch gleichen Inhalts der Kaiser erwidert, daß Schumann erst sich der deutschen Behörde stellen müsse. — Das „N. W. Tagbl." bemerkt noch: Nach Prüfung des Gesundheitszustandes und auf Grund ärztlicher Atteste aus früherer Zeit ist fest, daß Schumann bereits seit 1882 vollkommen dienstunfähig ist, indem er nebst einem chronischen, von einem Sturze vom Pferde herrührenden Unterleibsübel einen Herzfehler hat.

* (Vergnügungen.) Im Apollo-Theater tritt heute Luigia Cerale zum ersten Male auf und zwar als „Nelke". Die gefeierte Prima-Ballerina der Kaiserlichen Hofoper hat einen so triumphirenden Gastspiel in Petersburg vollendet und wird von Berlin aus eine amerikanische Tournée antreten, die in Chicago schließen soll. Der amerikanische Kontrakt ist der glänzendste, der jemals mit einer Tanzvirtuosin vereinbart worden. Luigia Cerale, die Nichte eines italienischen Generals erhielt ihre Ausbildung hauptsächlich durch Signor Penni in Mailand, den Hauptpartner der Fanny Elsler. In Mailand betrat sie auch zum ersten Male die Bühne, um sehr rasch zum Balletten aufzusteigen und nach mehrfachen Engagements in Italien und Spanien die Zierde im Ballet der kaiserlichen Hofoper in Wien zu werden. — Im Theater Unter den Linden ernten der erste Balletmeister, Louis Grandjean, der das ganze Ballet mit so großem Geschick inszenirte, und die choreographischen Leistungen der Prima-Ballerina Signora Ella täglich vielen Beifall. — In Rödiger's Zauber-Theater finden heute und morgen zwei Vorstellungen statt und zwar Nachmittags von 4—6 Uhr Zauber- und Kindervorstellungen zu kleinen Preisen mit einem außerwählten passenden Programm und Abends, Anfang 7½ Uhr, Elitevorstellungen. In beiden Vorstellungen kommt zum Schluß die Wunderpartitur, genannt Arcolitze zur Ausführung. — Sechs neue Debüts verkünden seit einigen Tagen die Zettel, welche das Theater der Reichshallen an die Anschlagsäulen heften läßt. Der Reigen eröffnet ein französisches Duettistenpaar, Adette und Vernier. Frl. Fritzi Ferry wird sich als Wiener Lieder- und Walzersängerin einführen. Drei Geschwister Weltenberg wollen mit jungen ungarischen Weisen die Zuhörer begeistern. Die berühmten Gyenthes Hunth und Rudd haben sich zum einen Mann vermehrt und werden nunmehr ein „amerikanisches Triumvirat" bilden. Auf die Kaukunseln und das Kraftmesser ist auch die Arbeit der Geschwister Burette und Retell am komischen Dreirad berechnet. Donna Juanita Karma sodann ist Künstlerin am Lufttrapez.

* (Polizeibericht.) Am 29. v. M. Vormittags wurde vor dem Hause Stralauerstr. 24 ein Handelsmann beim Ueberschreiten des Fahrdamms von einem Bierwagen überfahren und am Kopf und Fuß bedeutend verletzt. — Vor dem Hause Reinickendorferstr. 4 wurde eine Arbeiterfrau, welche auf dem Fahrdamm einen mit Koks beladenen Karren vor sich herschob, von einem Geschäftswagen überfahren und am Arm und Bein so bedeutend verletzt, daß sie nach ihrer Wohnung gebracht werden mußte. — Auf der Charlottenburger Chaussee, unweit des Schlachthofes, verunglückte Nachmittag ein Schlachtermeister dadurch, daß er mit seinem Gefährt gegen ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk so stark anfuhr, daß er vom Bock herabgeschleudert und von den anderen Fuhrwerken überfahren wurde. Er erlitt eine Hirnerschütterung. — Nachmittags entstand auf dem Holz- und Kohlenplatz Scharnhorststr. 21 ein Brand, durch welchen ein daselbst befindlicher Schuppen zerstört wurde. Ein in benachbarten untergebrachtes Pferd wurde ein Riegenbock verstohlen. Außerdem fanden noch sechs kleine Feuer statt.

Vereins-Nachrichten. * Die Juristische Gesellschaft versammelt sich am Sonnabend, den 15. d. Abends 7 Uhr im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten", Prinz Albrechtstr. 4/5. Vortrag des Prof. Dr. Oetker zu Rostock: „Strafrechtliche Haftung des verantwortlichen Redakteurs".

Berlins Umgebung. * **Gr. Lichterfelde.** Im Pädagogium des Dr. Deter fand am 27. September unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Kitz die Reifeprüfung statt. Alle vier Schüler, die in das Examen eingetreten waren, bestanden dasselbe.

b. **Pankow.** Die Leiche des Rentiers Jobl ist am Dienstag noch einmal ausgegraben worden. Wie bereits gemeldet, war in Jobl's Nachlaß, unter Lumpen und Makulatur versteckt, ein Vermögen von 300 000 ℳ in Werthpapieren und ein großer Rest von Kouponbogen gefunden worden. Es lag die Möglichkeit nahe, daß Jobl in der Jacke

angenommene Unterwerfung anboten. Um diese Gegend ganz zu beruhigen, soll sie bleibend im Besitz gehalten und von angelegenden Straßen durchschnitten werden, welche in dem Schreiben näher bezeichnet sind.

„La France militaire" (Nr. 2369/1892), welche diesen Kriegsplan bespricht, erklärt sich mit den getroffenen Maßnahmen und Entschließungen einverstanden, erhebt gleichzeitig Widerspruch gegen die Vorwürfe, welche der Heeresleitung angeblich der Urtheile der bürgerlichen Behörde über die früher befolgten Anordnungen gemacht werden könnten, und bezeichnet manche der in den Schreiben gemachten Angaben als irrig. Gerade die Zivilverwaltung sei es gewesen, unter deren Herrschaft die Truppen zu ellmonatiger Untthätigkeit verdammt worden seien; der Gouverneur Piquet habe ihnen ein jeder Ueberschreiten der ihnen gesteckten Grenzen untersagt. Die Ausstattung der entsendeten Abtheilungen mit einer großen Zahl von Kulis sei eine Ausnahme gewesen; von jeden Kolonnen seien neun nur mit Lebensmitteln im Vorrnisse ausgerüstet und die Kulis, welche etwa gebraucht wären, seien durch Kommissariatsbeamte requirirt worden, welche unmittelbar unter dem Gouverneur gestanden hätten; der kommandirende General habe nichts damit zu schaffen gehabt. Die Hergänge bei den Entsendungen seien viel, jedenfalls schwerer gewesen, als jedoch das Schreiben mittelbar gegen die Effsiere richtet, werden zurückgewiesen, sie werden aber nicht widerlegt; es heißt nur, daß jeder darunter, der in Tonkin gedient hat, dagegen auftreten würde, wenn er nur dürfte. Mit der dürftigen Beschreibung auf das Gebiet Dong-Trieu ist das Blatt einverstanden; es würde aber befriedigter sein, wenn nicht nebenher doch noch Unternehmungen in das Werk gesetzt wären, von denen der amtliche Bericht freilich nicht redet. Es wird ferner die Angabe des letzteren als falsch bezeichnet, daß die Errichtung stets besetzter Posten eine Neuerung sei, und es wird behauptet, daß die alljährlich stattgehabte Räumung des eingenommenen Landes eine Mißregel sei, welche die Gerrsoldaten von jeher als fehlerhaft bezeichnet und bekämpft habe. Nur durch Sparsamkeitsrücksichten sei sie veranlaßt worden. (Milit.-Wochenbl.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Eingesandt.)

Periodische Zeitschriften für die Mannschaften der Armee.

Das Bedürfniß aller deutschen Volksklassen nach geistiger Nahrung ist eine Frucht unseres ganzen Volksschulwesens, das seit etwa 30 Jahren einen gewaltigeren Aufschwung genommen hat, als viele Glieder der älteren Generation unter uns vielleicht ahnen. Die Armee aber ist ein getreues Ebenbild unseres Volkes, nur ein Nebenarm des großen Volksstromes, dessen Niveau auch in den Nebenarmen unverändert bleibt. Daher macht sich das Bedürfniß nach geistiger Nahrung auch in der Armee ebenso geltend, wie in dem großen Strom des Volkes. Sich dagegen sperren zu wollen, etwa in der Meinung, die Mannschaften brauchten nicht zu lesen rc., hieße ein vergebliches Bemühen; giebt es doch bei unserer allgemeinen Wehrpflicht eine Masse sichtbarer und unsichtbarer Kanäle zwischen dem großen Volksstrome und der Armee, welche die Verbindung auch in literarischer Beziehung vermitteln. Dieser Thatsache wird daher von unserer Militärverwaltung, wie aus dem jährlichen Gesetz über den Reichshaushalt zu ersehen ist, in sehr richtiger Weise Rechnung getragen. Vor ungefähr 30 Jahren noch genügte für die damals nur aus 9 Armeekorps bestehende preußische Armee eine bei jedem Truppentheil gehaltene militärische Zeitschrift, der „Soldatenfreund". In durchweg populairem Tone gehalten und in der Auswahl des Stoffes sich auf Armeegeschichte beschränkend, erschien alle der Wochen ein Heft dieser Zeitschrift, die aber schon vor 30 Jahren im Osten mehr wie im Westen gelesen wurde. Der rheinische Ersatz machte schon damals höhere Ansprüche an geistige Nahrung, in Folge dessen illustrirte Wochenzeitschriften eine große Verbreitung in den Kasernen hatten. Mit ungemein praktischem Blick erkannte der damalige Kriegsminister, spätere Feldmarschall Graf v. Roon, daß selbst lange am Hiebe gestanden hatte, die Gefahr, welche in der Verbreitung von allen möglichen, zuweilen sogar für die Disziplin und Moral unseres jungen Ersatzes bedenklichen Zeitschriften lag, und trat ihr mit Erfolg durch Konkurrenz entgegen. Er empfahl der Armee 1862 die eben erst entstandene, auf christlich-religiöser Grundlage stehende illustrirte Zeitschrift „Daheim" und gestattete den Truppentheilen, ihren „Unkosten-Fonds" auch für diesen Zweck benutzen zu dürfen. Das Jahr 1866 brachte Preußen neue Provinzen mit hochentwickelter Volksbildung hinzu. Seitdem ist über ein Vierteljahrhundert verflossen und eine große deutsche Armee von 20 Armeekorps, gleichzeitig aber auch ein neuer Faktor im Volksleben, die Sozialdemokratie, entstanden, deren Auswüchse alle Anstrengungen machen, auch in der Armee Wurzel zu fassen. Daß es ihnen bisher nicht gelungen ist, dafür kann das deutsche Volk dem Offizierkorps der Armee dankbar sein. Mit der scharfen Ueberwachung aber gehen Hand in Hand auch Zeitschriften, welche den Mannschaften für billigen Preis geboten werden. — Gegenwärtig ist in der Armee außer dem erwähnten Soldatenfreund noch ein von einer evangelischen Missionsgesellschaft in kleinem Format herausgegebenes Blättchen „Nach dem Dienst" verbreitet. Es bringt allwöchentlich auf 1½ Bogen verschiedene durch Text erläuterte Bilder und Erzählungen.

Vor Allen aber muß hier eine illustrirte Zeitschrift, „Der deutsche Soldatenhort", welche seit 3 Jahren Verbreitung in der Armee gefunden hat, und die jetzt von einer bewährten Kraft, dem Generallieutenant z. D. v. Below, geleitet wird, genannt werden. In derselben Form und in derselben Richtung, wie unsere bekanntesten Gartenlaube, Daheim u. s. w. bietet sie allen Mannschaften, sowohl dem schlichten Manne, welcher nur die Volksschule, wie auch dem, welcher höhere Lehranstalten besucht hat, Unterhaltung und Belehrung. Das Programm der Zeitschrift ist in der letzten Nummer des 3. Jahrgangs ausgesprochen.

Der Grundzug des Blattes soll eine Belebung des soldatischen Geistes, der Liebe zu Kaiser, Landesherrn und Reich, und die Pflege edler und frischer deutscher Sitte sein. Uns ist ein ähnliches militairisches Blatt, wie der „Deutsche Soldatenhort", aus keinem anderen Lande bekannt. Aber auch die aus der Armee geschiedenen und den verschiedenen Kriegervereinen angehörenden alten Soldaten haben ihre in besten militairischen, also auch im patriotischen Geiste geschriebenen Organe.

Daß alle diese für Mannschaften bestimmten Blätter einer steten Durchsicht durch die vorgesetzten Offiziere und Behörden unterliegen, ist selbstverständlich, und dadurch gleichzeitig eine gewisse Sicherheit für richtige Benutzung der kleinen im Staatshaushalte für solche Zwecke bewilligten Summe gegeben.

Alle Klassen der Bevölkerung aber müssen unserer aufmerksamen Militairverwaltung, welche den von Außen kommenden schlechten Einflüssen auf die Mannschaften nicht bloß in negativer, sondern auch positiver Weise entgegentritt, Dank zollen.

Geschäftliche Mittheilungen.

* Am 4. d. und an den drei folgenden Tagen findet wegen Uebersiedelung nach Außerhalb und aus dem Nachlaß des Bildhauers B. Römer im Hud. Lepke'schen Kunst-Auktionshause, Kochstr. 29/39, eine sehr umfangreiche Versteigerung von Mobilien der verschiedensten Art statt, darunter sowohl moderne, als auch Rokoko-Einrichtungen, Speisesaal mit Porzellanen, Majoliken; ferner Bronzen, Gruppen, Service, Bronzen, Emailen, Silbersachen, Billard von Neuhusen und vieles Andere. Vorbesichtigung am Sonntag 2. und Montag 3. Der Katalog 866 verzeichnet ca. 1000 Nummern.

Handel und Industrie.

* Beschluß der Sachverständigen-Kommission. Dannenbaum Bergwerksaktien werden vom 1. Oktober cr. ab inkl. Dividende pro 1891/92 an hiesiger Börse gehandelt und notirt. Auf schwebende Engagements findet ein Abschlag von 8 pCt. statt.

* Paulinenaue-Neu-Ruppiner Eisenbahn. Nach dem Geschäftsbericht pro 1891/92 betragen die Betriebseinnahmen 272 641 ℳ, die Betriebsausgaben 156 764 ℳ und verbleibt nach Abzug der konsestions- und statutenmäßigen Rücklagen von 15 008 ℳ ein verfügbarer Ueberschuß von 100 869 Mark. Die Verwendung desselben soll wie folgt stattfinden: Zur Tilgung von Darlehen 4000 ℳ, zur Zahlung der Staatseisenbahn-Steuer 2883 ℳ, zur Zahlung der Dividende auf die Stammaktien von 850 000 ℳ à 5 pCt. 42 500 ℳ, zur Rücklage in den Bilanz-Reservefonds 4250 ℳ, Vortrag auf das folgende Jahr 4786 ℳ.

* Finanzielles aus Oesterreich-Ungarn. Die „Montanische Wiener Ztg." veröffentlicht die Gesetze, betreffend die Entrichtung der Stempelgebühren von ausländischen Aktien, Renten und Schuldverschreibungen, sowie die Besteuerung des Umsatzes von Effekten. Die Gesetze treten drei Monate nach der Veröffentlichung in Kraft. — Die Gesammtsumme der Oktober-Fälligkeiten österreichisch-ungarischer Anleihen beträgt 39½ Mill. fl.

* Die gestrige Wiener Börse verlief reservirt, trotz Abschwächung auf Berlin ziemlich fest. In Paris war die Börse bei sehr ruhigem Geschäft ziemlich fest, Türkenwerte trotz mehrfachen Realisationen gut behauptet, russische Werthe gefragt, Banken still. London verkehrte ruhig.

* Aktiengesellschaft vorm. H. Gladenbeck u. Sohn, Bildgießerei. Vorgestern hat eine außerordentliche Generalversammlung stattgefunden, in der nach einigen mehr persönlichen Erklärungen des Vorsitzenden zunächst der Bericht der Revisionskommission vorgelesen wurde, deren Angaben von Seiten des Vorstandes auf Grund eingehender Aufzeichnungen widerlegt worden sind. In der sich mitunter scharf persönlich zuspitzenden Debatte wurden die Angaben der Revisionskommission resp. die Vorschläge derselben bald vertheidigt, bald energisch angegriffen. Insbesondere wurden die von der Kommission vorgeschlagenen Abschreibungen auf einzelne Konten als zu hoch bezeichnet und von selbst der Aufsichtsrath theilweise dieser Ansicht bei. Bei der über die beiden vorliegenden Bilanzen — die eine war vom Aufsichtsrath, die andere vom Vorstand — erfolgenden Abstimmung wurde die vom Aufsichtsrath aufgestellte angenommen, die mit einem Verlust von 74 895 ℳ abschließt. Der Vorstand erklärte gegen diesen Beschluß Protest zu Protokoll. Im weiteren handelte es sich um die Decharging dieser Bilanz; diese wurde unter protokollarischem Protest eines Aktionairs und unter anderweitigem Einspruch seitens mehrerer anderer Aktionaire für den Aufsichtsrath ertheilt, für den Vorstand verweigert. Schließlich handelte es sich um Personalfragen, den Vorstand betreffend. Man wünschte im Kreise der Großaktionäre der Gesellschaft die Entfernung der beiden jüngeren Herren Gladenbeck aus der Verwaltung, die denn auch nach bewegter Diskussion erfolgt ist. Da Herr Gladenbeck sen. sich mit seinen beiden Söhnen als Vorstandsmitglied für identisch erklärte, so fehlt noch er, trotzdem sein Bleiben gewünscht wurde, aus der Leitung der Gesellschaft aus.

* Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold u. Sebold u. Neff. Dem Geschäftsbericht pro 1891/92 zufolge, besserte sich der Reinüberschuß auf 43 999 Mark, den der Aufsichtsrath vorschlägt, wie folgt zu vertheilen: 5 pCt. zum Reservefonds mit 1575 ℳ, 5 pCt. Dividende an die Aktionaire mit 27 500 ℳ, Tantièmen an Aufsichtsrath und Direktion mit 341 ℳ, 1 pCt. Superdividende mit 5500 ℳ und Vortrag auf neue Rechnung 9083 ℳ. Während der Maschinenbaubetrieb einen erfreulichen Fortgang aufweist, machte sich doch die allgemein ungünstige Geschäftslage namentlich im Gießereibetrieb durch gedrückte Absatzpreise nachtheilig bemerkbar. In dem begonnenen 8. Geschäftsjahre liegen bereits belangreiche Aufträge für den Maschinenbau vor.

* Die deutsch-österreichische Mannesmann-Gesellschaft soll das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr mit einer größeren Unterbilanz abschließen und wird dies damit erklärt, daß die Gesellschaft sich noch in den vorbereitenden Stadien des Betriebes befindet.

* Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Seck in Dresden. Die Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluß und die vorgeschlagene Gewinnvertheilung. Nach Mittheilungen des Vorstandes hat sich im laufenden Jahre der Umsatz erfreulich gehoben, auch die Ziffer der Aufträge ist größer geworden, so daß mindestens auf die letztjährigen Erträgnisse gerechnet werden kann.

* Dortmunder Steinkohlen-Bergwerk Louise Tiefbau. Nach dem Geschäftsbericht belaufen sich die Einnahmen auf Louise 1 631 580 ℳ bei 1 087 934 ℳ Ausgaben und auf Bruchstraße 1 056 489 ℳ bei 899 675 ℳ Ausgaben, so daß ein Ueberschuß von 543 646 ℳ auf Louise (gegen 1890/91 — 374 778 ℳ) und ein solcher von 156 814 ℳ auf Bruchstraße (— 367 869 ℳ) verbliebe. Auf Zeche Wiendahlbank, bei welcher die Gesellschaft bekanntlich mit 672 Kux betheiligt ist, ergab sich ein Ueberschuß von 211 826 ℳ gegen 193 214 ℳ im Vorjahre. Von dem Ueberschuß werden 47 000 Mark für die Anleihe, 92 609 ℳ für Vorrichtungsarbeiten, und 43 322 ℳ für Meliorationen verwendet, so daß ein Bestand von 38 894 Mark erübrigt, der sich zuzüglich des Bestandes aus 1890.91 auf 145 846 ℳ erhöht. Eine Ausbeute soll auch für 1891/92 nicht verteilt werden; das in der Gewerkschaft angelegte Kapital erbrachte eine 9 proz. Verzinsung. (?) Der Gesammtüberschuß beträgt 800 310 ℳ (1 484 071 ℳ). Davon entfallen für Steuern und Gefälle 287 709 Mark (254 586 ℳ), an Abschreibungen 146 284 ℳ (375 984 ℳ), für Tantièmen 6745 ℳ (103 976 ℳ), an den Reservefonds 18 760 ℳ (45 600 ℳ), 4 pCt. Vorzugsdividende 113 184 ℳ (113 184 ℳ) und 3 pCt. Dividende auf das gesammte Aktienkapital 227 628 ℳ (758 760 ℳ). Es gelangen demnach 7 reln. 3 pCt. Dividende (gegen 14 reln. 10 pCt. im Vorjahre) zur Vertheilung. Dem Reservefonds fehlen nur noch 60 000 ℳ an der statutenmäßigen Höhe. Die Steuern und Abgaben erforderten 25,5 pCt. des Bruttoüberschusses. Ueber die Aussichten, welche das gegenwärtige Betriebsjahr bietet, läßt sich noch nicht mit Sicherheit urtheilen.

Dividenden.

— Süd-Nordbeutsche Verbindungsbahn (Reichenberg-Pardubitz). Die per 1. Oktober cr. gefälligten Silber-Prioritäten Emission 1872 gelangen nur bei der Gesellschaftskasse in Wien zur Einlösung.

— Ostrau-Friedlander Eisenbahn. Die fälligen Kupons der Prioritätsobligationen werden bis auf Weiteres mit 12,71 ℳ per Stück, die gezogenen Obligationen mit 508,50 ℳ pro Stück bei Herren Richter u. Co. in Berlin eingelöst.

— Ungarische Nordostbahn. Die am 1. Oktober cr. fälligen Kupons und verlosten Stücke der 6proz. Gold-Prioritäten und 5proz. Silber-Prioritäten werden von da ab bei Herren Mendelsohn u. Co. in Berlin eingelöst.

— Jura-Simplon-Bahn-Gesellschaft. Die am 30. September cr. fälligen Kupons der Obligationen werden von da ab bei der Bank für Handel und Industrie und Herren Breest u. Gelpcke in Berlin eingelöst.

— Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft. Die am 1. Oktober cr. fälligen Kupons und verlosten Stücke der 5proz. Obligationen werden von da ab bei Herren Mendelsohn u. Co. in Berlin eingelöst.

— Pyrenäen-Königsgelt. Die für das Jahr 1891/92 auf 11 pCt. oder 110 ℳ festgesetzte Dividende gelangt sofort bei den Herren Jacob Landau, C. Schlesinger-Trier u. Co. und Jacquier u. Securius in Berlin zur Auszahlung.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts I. zu Berlin.

Davidson u. Zedner: Das Geschäft ist auf Siegfried Bernhardt übergegangen, welcher dasselbe u. d. F. Davidson u. Zedner Inh. S. Bernhardt fortsetzt. — Emil Bender: Inh. Karl Emil Emil Bender. — Julius Liebmann: Inh. Joseph Liebmann. Dem Martin Liebmann ist Prokura ertheilt.

Konkurse.

Auswärtige: Handelsm. Joh. Welker, Tüßling; Firma Karl Henne, Aschaffenburg; Eisengießereibes. Rob. Müller, Auerbach; Wwe. Amalie Hebecker, Bernburg; Händler K. A. Franke, Burgstädt; Hotelbes. Karl Louis Oertel, Chemnitz; Uhrmacher Wilh. Böger, Gießen; Pfarrer Jos. Kneipp, Reichertshofen; Firm. Gottlo Jnh. Louis Kuß, Bernsb. Eisenstädt, Ulrmacher Friedr. Barth, München; Firma Glauert u. Wiencken in Liquid., Oldenburg; Buchdruckereibes. Hugo Hagen, Stettin; Stadtgutsbes. Gottfrid Marty Sachse, Zwönitz; Ambauer Theod. Kußmann, Waßle.

Berlin, 30. September. Bericht über Hypotheken und Grundbesitz von Salomon, Linstr. 25. Bühnen. Infolg zum Schluß des Quartals immer eine größere Anzahl restirender brauchbarer Offerten an den Markt kamen, welche mit der Begebung gesögert hatten, war dieses in der vergangenen Woche nur in geringem Maße der Fall und blieben viele dem Hypothekenmarkt zum Oktober angebotene Kapitalien unplacirt. Erstklassige Hypotheken in Summen bis ca. 200 000 ℳ in besten Stadtgegenden bleiben à 3½ — 4 pCt. Zinsen pro anno begeht. Größere Posten, namentlich solche Gelder, welche mit Posten in entfernteren Stadtgegenden, sind à 4 — 4½ pCt. Zinsen zu haben. Für die vielfach von industriellen Etablissements gesuchten Beleihungen finden sich selbst bei hohem Zinsfuß sehr schwer Deflektanten. Für zweite und fernere Eintragungen, welche noch weit unter dem Werth des zu beleihenden Grundstücks auslaufen, ist Geld à 5 — 5½ pCt. Zinsen pro anno reichlich. Im Grundstücksverkehr ist nichts von Bedeutung zu melden.

Wasserstands-Berichte.

Rhein bei Mannheim, 29. September	+ 3,64
„ bei Köln, 29. September	+ 1,99
Main bei Frankfurt, 29. September	+ 2,12
Oder in Breslau, vom Sept. O.-P. + 4,60, Ul.-P.	— 0,63
Warthe bei Posen, 29. September	+ 0,06
Weser bei Bremen, 29. September	—
Saale b. Calbe, 30 Sept. O.-P. + 1,26, Ul.-P.	— 0,14
Elbe bei Aussig, 30. September	— 0,15
„ bei Dresden, 30. September	— 1,15
„ bei Magdeburg, 30. September	+ 0,99

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin am 29 Septbr. 1892. (Nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums.) Rückstroh per 100 Kilogramm —,— ℳ, Heu per 100 Kilogramm —,— ℳ, Erbsen, gelbe zum Kochen 38,00—40,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, per 100 Kilogr. 20,00—45,00 ℳ, Linsen per 100 Kilogr. 30,00—70,00 ℳ, Kartoffeln, per 100 Kilogr. 5,00 bis 7,50 ℳ, Rindfleisch von der Keule per 1 Kilogr. 1,20—1,60 ℳ, Rindfleisch, Bauchfleisch, per 1 Kilogr. 1,00—1,40 ℳ, Schweinefleisch per 1 Kilogr. 1,20 bis 1,80 ℳ, Kalbfleisch per 1 Kilogr. 1,00—1,70 ℳ, Hammelfleisch per 1 Kilogr. 0,90—1,60 ℳ, Butter per 1 Kilogr. 1,80—2,80 ℳ, Eier per 60 Stück 2,40—4,40 ℳ, Karpfen per 1 Kilogr. 1,30—2,40 ℳ, Aale per 1 Kilogr. 1,20—2,60 ℳ, Zander per 1 Kilogr. 1,00—2,40 ℳ, Hechte per 1 Kilogr. 0,80—1,80 ℳ, Barsche per 1 Kilogr. 0,60—1,60 ℳ, Schleie per 1 Kilogr. 1,00—2,20 ℳ, Plötze per 1 Kilogr. 0,60—1,40 ℳ, Krebse per 60 Stück 2,00 bis 12,00 ℳ.

Städtischer Zentral-Viehhof. Berlin, 30. September. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 444 Rinder, 2169 Schweine (darunter 427 Jakonier), 910 Kälber, 297 Hammel. Circa 340 Rinder, in der Qualität geringe Waare, wurden zu Montagspreisen verkauft. Aeußerst matt verlief der Handel in Schweinen, da die letzten Fleischmärkte sehr ungünstig abgeschlossen hatten, so daß inländische Waare kaum geräumt wurde. Man zahlte für II. und III. Qualität 47—55 ℳ für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara, I. fehlte. Bei Bakoniern zeigte sich nur sehr wenig Nachfrage, so daß starker Ueberstand verblieb; es wurden 45—46 ℳ pro 100 Pfd. mit 50 bis 55 Pfund Tara pro Stück erzielt. Am Kälbermarkt gestaltete sich das Geschäft flauer als am letzten Montag. Es waren wieder viel gute schwere Kälber am Platz. I. 58—62, ausgesuchte Waare darüber, II. 49—57, III. 42—48 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. Hammel wurden, wie gewöhnlich am kleinen Markt, nicht gehandelt.

Königsberg, 29. September. Weizen unverändert, loco 145—155,50 ℳ bez. Roggen höher, loco inländ. 136—137 ℳ bez. Gerste ruhig, loco große 117—125 ℳ bez. — Hafer flau, loco 128 bis 134 ℳ bez. — Erbsen graue flau, andere unverändert, loco weiße 135, 140, 142 ℳ, Tauben- 118,50, Viktoria- 175, graue 160, 165, grüne 148 bis 172 ℳ bez. — Spiritus unverändert, loco 135 ℳ bez. — Leinsaat unverändert, loco 165—190 ℳ bez. — Spiritus loco kontingentirt 55,00 ℳ Br., nicht kontingentirt 34,00 ℳ Br.

Danzig, 29. September. Weizen. Inländ. wie Transit ruhig unverändert. Bezahlt wurde für inländ. 144—156 ℳ Termine: September-Oktober 156½ ℳ bez., Oktober-November 156½ ℳ Br., 156 ℳ Gd., November-Dezember 156 ℳ bez., Dezember-Januar 157 ℳ Br., 156½ ℳ Gd., April-Mai 161 ℳ Br., 160 ℳ Gd. Regulirungspreis 151 ℳ — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländ. 131—133 ℳ Termine: September-Oktober 135 ℳ Br., 134 ℳ Gd., Oktober-November 134 ℳ Br., 133 ℳ Gd., Dezember-Januar 135 ℳ Br., 134 ℳ Gd., April-Mai 139 ℳ Gd. Regulirungspreis 131 ℳ — Gerste ist gehandelt inländ. 120 bis 136 ℳ — Hafer inländ. — ℳ bez. — Weizenkleie 3,85 ℳ gek.

Stettin, 30. September. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 145—153, per September —,— per September-Oktober 154,50, per Oktober-November 154,50. Roggen flau, loco 135—140, per September —,— per September-Oktober 141,00, per Oktober-November 141,00. Pommerscher Hafer loco 135—140. Rüböl matter, per September-Oktober 48,00, per April-Mai 48,00. — Spiritus matter, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 33,70, per September 33,20, per September-Oktober 33,20. — Petroleum loco 10,25.

Breslau, 30. September Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. exkl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per September 53,40, bo. bo. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per September 33,40, bo. bo. September-Oktober 33,40, bo. bo. Oktober-November-Dezember —,— Roggen per September 146,00, per September-Oktober 146,00, per Oktober-November 146,00. Rüböl per September 49,00, per September-Oktober 49,00. Zink: unsortirte. Wetter: Schön.

Köln, 30 September, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco —,—, bo. neuer 16,75, fremder loco 18,50, bo. per November 16,20, per März —,—. Roggen hiesiger loco —,—, neuer per November loco 13,25, bo. per November 15,20, per März —,—. Hafer hiesiger loco —,—, fremder 15,50 — Rüböl loco 51,50, per Oktober 50,40, per Mai 50,80. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 30. September. Landweizen 155 bis 161 ℳ, Weizenmehl 154—160 ℳ, glatter englischer Weizen 150—155 ℳ, Rauhweizen 144 bis 150 ℳ, Roggen 146—150 ℳ, Chevalergerste 156 bis 178 ℳ, Landgerste 146—156 ℳ, Hafer 145 bis 150 ℳ.

Magdeburg, 30. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 92 pCt. 13,85, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 13,25, Nachprodukte exkl. 75 pCt. Rendement —,— Stetig. — Brotrohzucker I. 28,00, Brotraffinade I. —,—. Gem. Kaffinade mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,00 Gd., 13,05 Br., per Oktober 12,97½ Gd., 13,02½ Br., per November-Dezember 13,02½ bez. und Br., per Januar-März 13,30 bez., 13,32½ Br. Stetig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 182 000 Zentner.

Hamburg, 30. September. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—160. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 154—165, russischer loco ruhig, neuer 155—160 bezahlt. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 50,00. — Spiritus loco schwach, per September-Oktober 22½ Br., per Oktober-November 22½ Br., per November-Dezember 22½ Br., per April-Mai 22½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 5,95 Br., per Oktober-Dezember 6,00 Br. — Wetter: Schön.

Bremen, 30. September. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßgutsfrei. Fest, aber ruhig. Loco 6,05 Br. Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loco 40½ ₰., Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung, per September 40 ₰., per Oktober 40 ₰., per November 40½ ₰., per Dezember 40½ ₰., per Januar 40½ ₰., per Februar 40½ ₰. — Wolle. Umsatz — Ballen.

Mannheim, 30. September, Nachmittags 1 Uhr. Produktenmarkt. Weizen per November 16,50, per März 17,35. — Roggen per November 15,75, per März 15,65. — Hafer per November 14,65, per März 14,95. — Mais per November 11,70, per März 11,70.

Pest, 30. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco flau, per Herbst 7,46 Gb., 7,48 Br., per Frühjahr 7,82 Gb., 7,84 Br. — Hafer per Herbst 5,42 Gb., 5,44 Br., per Frühjahr 5,66 Gb., 5,68 Br. — Mais per August-September 4,84 Gb., 4,86 Br., per September-Oktober — Br., per Mai-Juni 1893 5,14 Gb., 5,16 Br. — Kohlraps per August-September — Br. — Wetter: Schön.

Berlin, 30. September. (Schlußbericht.) Rohzucker behauptet, 88 pCt. loco 36,25. — Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 37,50, per Oktober 37,37½, per Oktober-Januar 37,37½, per Januar-April 38,12½.

Havre, 30. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 91,25, per Dezember 92,50, per März 91,75. — Fest.

Lyon, 27. September. Seide. Markt belebt. Preise steigend.

Amsterdam, 30. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 179, per März 185. Roggen loco fest, bo. auf Termine fest, per Oktober 144, per März 144. Rüböl loco 24½, per Herbst 24½, per Mai 25.

London, 30. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, aber fretig zu letzten Montagspreisen gehandelt. Mehl und Hafer fest, Mais fretig. Gerste ruhig. Angekommene Weizenladungen geschäftslos. Von schwimmendem Getreide Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, Gerste ruhig, Mais ruhiger, fretig.

London, 29. September. Wollauktion. Tendenz fest, Preise unverändert.

Liverpool, 29. September, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: September-Oktober 4⁷/₁₆ Verkäuferpreis, Oktober-November 4⁷/₁₆ Werth, November-Dezember 4¹³/₁₆ bo., Dezember-Januar 4½ Käuferpreis, Januar-Februar 4⁹/₁₆ Werth, Februar-März 4⁹/₁₆ Käuferpreis, März-April 4½ Werth, April-Mai 4⁹/₁₆ Käuferpreis.

Manchester, 30. September. 12r Water Taylor 5¼, 30r Water Taylor 7, 20r Water Leigh 6½, 30r Water Clayton 6½, 32r Mock Brooke 6½, 40r Mayoll 6½, 40r Medio Billinson 8, 32r Warpcops Lees 6½, 36r Warpcops Rowland 7½, 36r Warpcops Wellington 7½, 40r Double Weston 8, 60r Double courante Dual. 10½, 32r 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/40r 143 d. Fest.

Glasgow, 30. Septbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 8½ d.

Petersburg, 30. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Min. Produktenmarkt. Talg loco 53,50, per August —. Weizen loco 11,00. Roggen loco 10,00. Hafer loco 5,10. Hanf loco 43,00. Leinsaat loco 14,00. — Heiter.

Mailand, 27. September. Seide. Lage unverändert. Die Preisfestigerung dauert an.

New-York, 29. September, Abds. 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅛, do. in New-Orleans 7⁷/₁₆. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,10, do. Standard white in Philadelphia 6,05 Gb. Rohes Petroleum in New-York 5,45, do. Pipeline Certificates per Oktober 52⅞. Stetig. — Schmalz loco 8,35, do. (Armour, Brothers) 9,55. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) pr. Oktober 54⅛, pr. November 52⅞, pr. Dezember 53⅝. Rother Winterweizen loco 78⅞. Kaffee (fair Rio) Nr. 7, 15¾. Mehl (Spring clears) 3,15. Getreidefracht 2¼. Kupfer 11,00. Rother Weizen per September 78⅞, per Oktober 78⅞, per Dezember 81⅛, per Mai 87⅞ Korn Nr. 7 loco erb per Oktober 14,45, per Dezember 14,25.

Weizen Anfangs stetig, dann nachgebend auf Verkäufe für fremde Rechnung. Schluß schwach. Mais Anfangs ruhig, dann nachgebend den ganzen Tag auf günstiges Wetter.

Chicago, 29. September. Weizen pr. Oktober 73½, per Dezember 76. Mais pr. Oktober 44 Speck short clear nom. Pork per September 11,07½.

Weizen Anfangs ruhig, im Verlaufe ungeschwächt auf große Zufuhren. Schluß schwach. Mais Anfangs ruhig, dann nachgebend und nicht den ganzen Tag auf große Zufuhren.

In weitesten wissenschaftlichen Kreisen beschäftigt man sich mit Diätfragen, die besonders zu Cholerazeiten von ganz besonderem Interesse sind. — Sie besitzen höchste Bedeutung überhaupt bei Verdauungsstörungen und in gerechter Würdigung dieser Thatsache hat die Pariser Akademie der Wissenschaften ihnen eine ihrer letzten Sitzungen gewidmet. Niemals aber können Diätfehler von schlimmeren Folgen begleitet sein als gerade jetzt. Deshalb sorge man dafür, daß den Verdauungsorganen die Nahrung in concentrirtester und möglichst leicht verdaulicher Form zugeführt wird, in der Form nämlich wie Kemmerichs Fleischpepton die wichtigsten Nährstoffe für den Organismus enthält. 11880

Tages-Kalender

vom 1. Oktober.

Konzerte: Konzerthaus, Leipzigerstr. 48: Karl Meyder-Konzert.

Virtus Corty-Althoff, Friedrich-Karl Ufer. Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Aquarium, Unter den Linden 68a.

Zoologischer Garten. Großes Militair-Konzert.

Ausstellungen: Urania, Invalidenstr. 57/62, Sternwarte. — Eduard Schulte, Kunst-Ausstellung, U. d. Linden 1. — Fritz Gurlitt, Kunst-Ausstellung, Behrenstr. 29. — Castan's Panoptikum, Friedrichstraße 165, Cafe Behrenstraße. — Passage-Panoptikum, Hohenzollern-Gallerie, an der Moltke-Brücke, neben dem Lehrter Bahnhof. — Sedan-Panorama, am Bahnhof Alexanderplatz. — Panorama von Konstantinopel, Ausstellungspark, Alt-Moabit. — Thiergarten-Panorama, am Bahnhof Thiergarten. — Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen, Landesausstellungspark, am Lehrter Bahnhof, Doppelkonzert. — Egyptische Ausstellung: Stadtbahnstation Zoologischer Garten.

Vereine: Christlicher Verein junger Männer, Wilhelmstr. 34, 8½ Uhr: Bibelstunde. — Unterricht in Arends'scher Stenographie. — Kegelabend der kaufmännischen Abtheilung.

Inserate.

Herzliche Bitte!

Es werden der öffentlichen Wohlthätigkeit zwei Damen der höheren Stände, Mutter und Tochter, dringend ans Herz gelegt; Letztere, Privatlehrerin, ist durch die trüben Lebensverhältnisse in bitterste Noth geraten, da sie ihre leidende Mutter zu ernähren hat, die dem Erblinden nahe ist. Die Mutter ist seit zwei Monaten schlaflos gebieten. — Alle Edelgesinnten, welche Liebesgaben nimmt gern in Empfang Frau Pfarrer **Peterd**, Zeughofstr. 12/15 9 Tr. Jerusalemer Stift. 12993

Dickfuth die Allerhöchst vollzogene Urkunde der Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrath vorlas. Am die Sitzung schloß sich ein Festessen zu Ehren des scheidenden Bürgermeisters an.

Aus dem Emslande, 28. September. Der Kreistag des Kreises Meppen hat beschlossen: 1. die zum Bau und zur Ausrüstung einer normalspurigen Eisenbahn von Meppen nach Haselünne nöthige Geldsumme im Betrage von rund 450 000 ℳ durch eine Anleihe aufzubringen und mit mindestens 1 pCt. jährlich zu amortisiren; 2. die Betriebsüberschüsse zur Verzinsung und Amortisation der Bauschuld zu verwenden; 3. falls die Betriebseinnahmen zur Deckung der Betriebsausgaben und zur Verzinsung des Baukapitals in einem Jahre nicht ausreichen sollten, den Fehlbetrag zu ½ von der Stadt Haselünne und ½ von der Stadt Meppen einzuziehen und zu dem Zweck den Kreisangehörigen in der Stadt Haselünne das Siebenfache und denjenigen in der Stadt Meppen das Doppelte des Betrages an Kreisabgaben aufzuerlegen, welchen die übrigen Kreisangehörigen aufzubringen haben; 4. den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu ersuchen, den Bau und Betrieb der Eisenbahn in ähnlicher Weise zu übernehmen, wie es die großherzoglich oldenburgische Regierung bei der Eisenbahn Essen-Löningen getthan hat; 5. den Kreisausschuß zu ermächtigen, unter Beobachtung dieser Beschlüsse die weiteren Verhandlungen einzuleiten und zu führen. Zugleich hat der Kreistag beschlossen, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß die Eisenbahn möglichst bald über Herlafe nach Löningen fortgesetzt werde, auch sonstige Eisenbahnverbindungen im Kreise von Kreis wegen thunlichst zu fördern.

Düren, 29. September. Fürst Bismarck hat an Herrn Philipp Scheller folgendes Dankschreiben gerichtet:

„Varzin, 26. September. Ew. Hochwohlgeboren telegraphische Mittheilung und patriotische Worte haben mir große Freude bereitet, als Zeichen des Wohlwollens, das Sie und Ihre Herren Mitbürger mir so warm bewahrt haben. Die Errichtung des Denkmals in Ihrer Stadt und bei der Feier kundgegebene Gesinnung meiner dortigen Landsleute gereichen mir zur höchsten Ehre, und bitte ich Sie und alle Betheiligten, den Ausdruck meines herzlichen Dankes wiederholt entgegennehmen zu wollen.

v. Bismarck."

Lübeck, 28. September. Auf eine Anregung, die aus bürgerlichen Kreisen gegeben worden ist, hat der Senat, nach dem „Hann. Kour.", seine Meinung dahin geäußert, auch in Lübeck den Versuch mit der Erbohrung von artesischen Brunnen machen zu wollen. Unser Leitungswasser selbst soll nach verschiedenen Untersuchungen, die mit denselben neuerdings angestellt sind, an Fassung auf Qualität nichts zu wünschen übrig lassen. Also liegt kein Grund zu Besorgnissen vor, man will nur für alle Fälle bei etwa eintretenden ansteckenden Krankheiten gerüstet bastehen.

Gotha, 28. September. Nachdem auch im 4. Wahlkreis die Ordnungsparteien gesiegt, sind die Landtagsurwahlen beendet. Die Sozialdemokraten haben trotz ihrer starken Rührigkeit nur ein Mandat in Waltershausen gewonnen, und selbst dieses ist unsicher, weil es auf Grund eines Formfehlers angefochten wird. Die in nächster Woche beginnenden Abgeordnetenwahlen sind, weil die Kandidaten schon bei den Urwahlen feststanden, den Ordnungsparteien gesichert. In Koburg beginnen die Vorbereitungen zur Landtagswahl im nächsten Monat.

Heilbronn, 28. September. Nach Mittheilung der „Neck.-Zeitung" wurden in gestriger Sitzung der bürgerlichen Kollegien, welcher Regierungs-Präsident v. Häberlen anwohnte, eingehende Mittheilungen aus dem gegen den vom Amte suspendirten Oberbürgermeister Hegelmaier vorliegenden Beweismaterial gemacht. Die Anklageschrift zerfällt in 9 Abtheilungen, deren Verlesung über 2 Stunden in Anspruch nahm. Dieselben sollen derart belastend sein, so viele Verfehlungen theils gegen die Kollegien und die Stadt, theils gegen die Oberbehörden enthalten, daß die Amtsentsetzung Hegelmaier's ganz außer Frage und eine Untersuchung seines Geisteszustandes nicht geboten sei. Man habe jedoch vorgezogen, zuvor das Medizinalkollegium beizuziehen. Dieses habe unter Zuziehung des Vorstandes einer Irrenanstalt einstimmig erkannt, daß Hegelmaier für geistes krank und als Querulant zu erklären sei. Von beiden bürgerlichen Kollegien ist nun eine Kommission eingesetzt worden, welche zu berathen hat, ob und welcher Jahresbetrag in dieser Angelegenheit verwilligt werden soll. Der Regierungspräsident betonte dabei ausdrücklich, daß die Stadt zu nichts verpflichtet sei, er glaube aber, daß es im Interesse der Stadt und des Wirthes der Stadt liege, etwas für den kranken Mann zu thun. Sicherem Vernehmen nach ist die Mehrzahl der bürgerlichen Kollegien bereit, Hegelmaier eine Pension zu gewähren.

Karlsruhe, 29. September. Im Ausschusse der Invalitäts- und Altersversicherungs-Anstalt Baden wurde der Antrag des Anstaltsvorstandes bezüglich der Anlegung eines Theiles des Anstaltsvermögens bei Baugesellschaften x. behufs Baues von Arbeiterwohnungen zu ermäßigtem Zinsfuß und über die Grenzen der Gesetzes von Mündelgebern hinaus verbandelt. Von einer Seite wurden gegen die Beleihung von 80 pCt. des Platz- und Bauwerthes Bedenken ausgesprochen und die Herabsetzungsgrenze bis auf höchstens 60 pCt. gewünscht. Andere sprachen sich für 50 und 75 pCt. aus. Vertreter der Arbeitnehmer wünschten, nach der „Bad. Korresp.", theils genaue Kontrolle in den einzelnen Fällen, damit die gewährten Darlehen auch wirklich den Arbeitern und nicht der Spekulation zu Gute kommen, theils fanden sie die Tilgungsfrist von 50 Jahren zu hoch bemessen. Der Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Konstanz, 29. September. Der badische Forstverein, der seine Jahresversammlung in Uebelingen abhielt, beschäftigte sich auch mit der Ausbildung für den staatlichen Forstverwaltungsdienst. Die Versammlung trach sich mit überwiegender Mehrheit dahin aus, daß die Universität mit einem gut ausgestatteten Forstlehrinstitut die beste und umfassendste Ausbildung für das Forstfach gewährleiste und es deshalb wünschenswerth sei, daß der badische Forstbeamte seine theoretische Berufsbildung auf der Universität sich erwerben müsse. Für den Fall, daß die Verlegung des forstlichen Unterrichts an eine Universität zur Zeit nicht thunlich sei, erklärte es der Versammlung für nothwendig, daß das gesammte Forststudium auf acht Semester ausgedehnt und wenigstens zwei Semester dem Studium der staats- und volkswirthschaftlichen, sowie der juristischen Fächer an einer Universität gewidmet werden. Weiter wurde die Ablegung einer nochmaligen Prüfung nach Ablauf des für die praktische Berufsbildung vorgeschriebenen Bienniums gefordert, und, nach der „A. Z.", schließlich der einstimmige Beschluß, daß der Beruf einer Lehrkraft an Realschule nicht als genügende Vorbildung für den Staatsforstdienst angesehen werden könne.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus **Wien**, 29. September, wird uns geschrieben:

Die kurze Landtagssession sollte nicht vorübergehen, ohne daß die Gegensätze, die das Land Böhmen entzweien, eine deutliche, wenn auch überflüssige Illustration gefunden hätten. Die tschechischen sind trotz der abgenommenen Stimmen des Großgrundbesitzes in aller Form mit einem Adreßentwurf hervorgetreten, die Altschechen, um sich den Jungtschechen zu nähern, wiederholen ihre Forderung der Gleichberechtigung, worunter sie weitgehende Bürgschaften für das Uebergewicht der Tschechen verstehen, und der Klub der deutschböhmischen Abgeordneten endlich hat in einer Resolution für die rasche Durchführung des Ausgleichs bezüglich der Beistellungsleistungen sich ausgesprochen. Der schwache Widerhall, den diese grandios angelegte Kundgebung der Jungtschechen findet, ist ein deutlicher Beweis für das Verfehlte des ganzen Vorgehens. Die schönsten parlamentarischen Mittel verpuffen wirkungslos, wenn sie zweckwidrig verwendet werden. Die Altschechen, die ohnehin nicht viel zu verlieren haben, sind bezüglich der Opportunität ihrer Kundgebung kaum glücklicher als die Jungtschechen. Aber auch die Resolution der deutschen Abgeordneten macht einen bestrendenden Eindruck. Angesichts der tschechischen Kundgebungen läßt sich doch nicht leicht, wie es in der deutschen Resolution geschieht, die schleunige Durchführung des Ausgleichs als eine Sicherung des Friedens bezeichnen. Man muß bei einem Ausgleiche doch den obersten Zweck im Auge fassen, daß er die Gegensätze beseitigen oder wenigstens mildern, nicht aber verschärfen soll. Was wäre das für ein Ausgleich, der in seiner Durchführung und gesetzlichen Fixirung des zweiten Ausgleichsfaktors, in diesem Falle, den Tschechen erscheinen würde. Es kann Verwunderung erwecken, daß die Kundgebungen der drei Volksparteien in Böhmen von jeder Reichspolitik abstinirten, und die Verantwortlichkeit für den Verthum ist eine um so größere, als die Vertreter des Großgrundbesitzes bei der Konferenz der Landtagsparteien in der vergangenen Woche in bester Absicht auf den richtigen Weg hingewiesen haben. Die Jungtschechen können doch unmöglich erwarten, daß ihre Schilderungen von der Bedrückung des tschechischen Volkes irgendwo Glauben finden werden, oder daß ihre Forderung der Wiederherstellung des böhmischen Staatsrechts nur eine erneute Diskussion hervorrufen werde. Das Gleiche läßt sich von der Forderung der Altschechen sagen. Zeit und Verhältnisse sind nicht danach angetban, daß der Versuch, solche Dinge auf die Tagesordnung zu stellen, auch nur einen Scheinerfolg verzeichnen würde. Um so leichter wäre es für die deutschen Vertreter Böhmens gewesen, durch Mäßigung und Selbstbeherrschung die politische Ueberlegenheit ihrer Partei zu dokumentiren. Man muß bedauern, daß die Gelegenheit dazu nicht besser benutzt wurde. Prinz Karl Schwarzenberg hat bei der erwähnten Parteikonferenz darauf hingewiesen, daß eine staatsrechtliche Erweiterung der autonomen Stellung des Königreichs nicht denkbar sei, ohne daß der Friede mit den Deutschen verloren ginge, daß aber auch der Großmacht besitz, um nicht die Aufregung unter den Tschechen zu steigern und der Agitation Material zuzuführen, sich nicht für die unmittelbare Durchführung der Bezirksabgrenzung erklären könne. Der Großgrundbesitz nimmt somit nicht nur einen vermittelnden Standpunkt zwischen den Parteien ein, sondern er steht auch auf dem Boden der Realpolitik, wie er fortgesetzt verkennen muß. Man mag über die künftige Entwickelung eines böhmischen Staatsrechts was immer denken, den Deutschen Böhmens kann es genügen, daß derartige Wandlungen nicht ohne ihre Zustimmung ins Leben treten können. Prinz Schwarzenberg verlangt nicht die Verzichtleistung auf die Ausgleichspunktationen; im Gegentheil erwartet er, daß die Kontinuität der Ausgleichsaktion keine Unterbrechung erfahren wird, und beschwortet er in diesem Sinne die Einführung der Minoritätsschulen, um den Klagen über die Bedrückung der Minoritäten, gleichviel deutscher oder tschechischer Nationalität ein Ende zu machen. Prinz Schwarzenberg hält auch die Abgrenzung bestimmter Bezirke in dem Augenblicke für möglich, wo die Stimmung unter den Tschechen sich beruhigt haben wird. Der Ausgleich ist nicht aufzugeben; allein man darf die Geduld nicht verlieren, wenn man über die Hindernisse, die ihm im Wege stehen, hinwegkommen will. Wenigstens ein Theil der Tschechen muß dem Ausgleiche gewonnen werden; ein übereiltes Eingreifen, wie es von der deutschen Resolution verlangt wird, würde seinen Zweck verfehlen, würde den Großgrundbesitz zum Bruche seiner vermittelnden Stellung zwingen, den Tschechen zuträngen und würde auf diese Art eine Verwirrung erzeugen, welche auch die Parteiverhältnisse im Reichsrathe berühren würde. Das aber muß ein Axiom der österreichischen Politik bleiben, die böhmische Frage darf nicht mehr zur Reichsfrage werden. Ob eine Partei zur Abgrenzung eines Gerichtsbezirkes in positiver oder negativer Stellung sich befindet, so ist es doch selbst bei einer Partei nicht zu entschuldigen, wenn sie die Wohlfahrt des Reiches von solchen Dingen abhängig machen will.

Großbritannien.

London, 29. September. Die „Daily News" nennt den Plan John Morley's, eine königliche Untersuchungskommission einzusetzen, zum vorzuschlagen, was aus den verliebenen Pächtern werden soll, den zweiten Schritt. Nur jetzt das Blatt hinzu, daß „sofort" etwas geschehen müsse. Am Schlusse seines Artikels erklärt das Blatt allerdings selbst, man möge sagen, daß eine solche Untersuchung gesetzliche Maßnahmen verschiebe und die schlechte Ernte, welche der sichere Vorbote eines schlimmen Winters ist, prompte Gesetzgebung zum Bedürfniß gemacht hat. „Die vertriebenen Pächter werden aber neben Grund haben, ihr Leid und ihre Entbehrungen noch einen Winter zu tragen, da sie wissen, daß eine mit ihnen sympathisirende Regierung am Ruder ist, daß jetzt ein Parlament existirt, welches ihnen Recht verschaffen will, und eine sorgfältige Untersuchung über ihre Lage und ihre Bedürfnisse angestellt wird. Wenn das Parlament an die Lösung der Frage herantritt, so wird der Bericht dieser Kommission ihm eine volle Kenntniß des Falles verschaft haben". — Dem „zweiten Schritte" John Morley's ist das „Pronunciamiento" der kleinen Schaar der Parnelliten auf dem Fuße gefolgt. Im „Nineteenth Century" verkündet ihrer Führer, John Redmond, die Taktik der Fraktion und legt das Minimum dar, welches er und seine Genossen von einer Gladstone'schen Homerulebill fordern. Redmond meint, und das vielleicht mit Recht, man würde Irland eine Bill auf Grund des Präsentirtellers fix und fertig darreichen, welche er entweder annehmen oder ablehnen könne. Irland habe also gar nichts mit breinzureden. Redmond ist für Annahme des von Butt 1870 vorgeschlagenen Vergleiches. Die Grundzüge desselben bestehen in Folgendem: Die Vorrechte der Krone bleiben dieselben. Die Reichsregierung übe dieselbe Obergewalt aus, wie bisher, als ob gar keine irische Legislatur bestehe. Ausschließliche Angelegenheiten, Entscheidung über Krieg und Frieden, Beziehungen zu Kolonien, Armee und Marineangelegenheiten, Zoll- und Handelssachen, Kontrolle aller Einnahmen und Ausgaben für Reichszwecke, Besteuerung für dieselben, Aufsicht über die Staatsschuld und Zivillisten, alles dieses verbleibe dem Reichsparlamente. Aber es werde im Voraus besprochen, welchen Beitrag Irland zu den Reichsausgaben beizusteuern hat und welcher Theil der britischen Staatsschuld auf Irland fällt. Irland habe auch wie vor seine Vertreter im Reichsparlament. Dieselben haben nur über Reichsangelegenheiten mitzustimmen. Das irische Parlament seinerseits habe die höchste Kontrolle über alle irischen Angelegenheiten, als ob kein Reichsparlament existire. Unterricht, Landwirthschaft, Handel, Fabriken, öffentliche Bauten, Gerichte, Eisenbahnen und Post mögen dem irischen Parlament unterstehen. Sollte es aber als wünschenswerth betrachtet werden, so könnte Fürsorge getroffen werden, daß keine Konflikten zwischen beiden Parlamenten ent

CHOCOLADE UND CACAO vereinigen vorzügliche Qualität bei mässigem Preis. HARTWIG & VOGEL DRESDEN Ausgezeichnet durch feinstes Aroma und grosse Ausgiebigkeit, daher billig. CACAO-VERO Filialen Berlin: Friedrichstr. 187, Spittelmarkt 15, ferner zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delikatess-, Drogen- und Special-Geschäften. 12941

Amtliche Bekanntmachungen.

Eisenbahn-Directionsbezirk Altona.

Mit Rücksicht auf den jetzt noch sehr geringen Umfang des Personenverkehrs von und nach **Hamburg** werden vom 1. Oktober d. J. ab die nachbezeichneten Züge bis auf Weiteres **nicht** befördert werden: 13039

I. Zwischen Berlin und Hamburg bezw. Altona.

Schnellzug Nr. 1	Hamburg ab	8,45	Berlin an	1,00
„ „ 3	„ „	12,35	„ „	4,45
„ „ 7	„ „	7,15	„ „	11,11
„ „ 4	Berlin „	12,54	Altona „	4,40
„ „ 6	„ „	7,11	„ „	11,22
„ „ 8	„ „	11,22	„ „	3,22

II. Zwischen Hamburg-Altona und Neumünster bezw. Kiel.

Schnellzug Nr. 22	Altona ab	1,10	Kiel an	3,11
„ 24	Hamburg Kl. „	4,20	Neumünster „	5,54
„ 21	Neumünster „	9,46	Hamburg Kl. „	11,20
„ 23	Kiel „	2,06	Altona „	3,53

III. Zwischen Hamburg-Altona und Blankenese.

Zug Nr. 93	Hamburg H. ab	5,18	Altona an	5,46
„ 73	„ „	10,22	Hamburg Kl. „	10,44
„ 366	„ Kl. „	12,22	Blankenese „	12,41
„ 74	Altona „	11,45	Hamburg H. „	12,13
„ 94	Hamburg Kl. „	2,21	„ „	2,28
„ 365	Blankenese „	1,42	Altona „	1,21

IV. Zwischen Hamburg und Friedrichsruh.

Zug Nr. 275	Hamburg	ab 8,00	Friedrichsruh an	8,45
„ 287	„	4,45	„	5,30
„ 293	„	7,22	„	7,41
„ 276	Friedrichsruh	„ 9,00	Hamburg	„ 9,41
„ 290	„	5,48	„	6,12
„ 296	„	8,41	„	9,12

V. Zwischen Hamburg und Harburg.

Zug Nr. 372	ab Hamburg	7,48,	in Harburg	8,06
„ 98	„	8,10,	„	8,28
„ 108	„	10,32,	„	10,49
„ 74	„	12,20,	„	12,34
„ 94	„	2,33,	„	2,47
„ 78	„	2,42,	„	2,56
„ 104	„	4,35,	„	4,52
„ 370	„	12,22,	„	12,41
„ 375	„ Harburg	9,40,	„ Hamburg	9,58
„ 77	„	10,52,	„	11,06
„ 97	„	12,04,	„	12,21
„ 99	„	12,18,	„	12,35
„ 93	„	4,57,	„	5,12
„ 103	„	7,42,	„	8,21
„ 73	„	10,22,	„	10,44
„ 379	„	11,12,	„	11,41

Die über die Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn geführten **Fernzüge**, und zwar:

Hamburg Kl. ab 5,22, 6,32, 7,03, 7,30, 8,13, 9,35, 11,25, 12,47, 3,06, 4,50, 5,50, 6,12, 8,12, 8,41, 10,22, 10,42, 10,22, 10,42

Altona ab 7,35, 8,10, 8,55, 9,20, 9,37, 11,15, 2,00, 3,56, 4,55, 8,11, 9,42, 10,11, 10,41, 12,12

dürfen im Lokalverkehr zwischen Stationen der Strecke Hamburg-Altona bis auf Weiteres **nicht** benutzt werden.

Altona, den 29. September 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Erbenaufruf.

Nachdem der länger als 30 Jahre verschollen gewesene **Johann Caspar Friedrich Anton Drenkhahn** aus Kogel durch Urtheil des unterzeichneten Amtsgerichts vom 23. d. **Mts.** für todt erklärt worden, werden nunmehr auf Antrag der Abwesenheits-Vermünder die unbekannten Erben des v. Drenkhahn hierdurch aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am

Freitag, den 30. December 1892, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlaß desselben bei Vermeidung des Ausschlusses und ewigen Stillschweigen anzumelden und zu begründen. 12994

Mölln, den 23. September 1892.

Königliches Amtsgericht.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, schöne Handschrift, sucht Stell. leichtiger Art. Offerten **O.** Blumenstraße 60, Hof 2 Tr. l. 13045

Ein Gärtner und Jäger, verheirathet, ohne Kinder, mit vorzüglichen und langjährigen Zeugnissen, sucht Neujahr oder später Stellung als Jäger oder Forstaufseher. Gefl. Off. unter **K. W, 50** postl. **Grünberg.** 13052

Privatpflegerin besseren Standes, 30 Jahre, wünscht sogleich Stellung, Privat oder Anstalt, am liebsten außerhalb. Off. **E. 100** Postamt Magdeburger Platz. 13049

Aegyptische Ausstellung.

Stadtbahnstation: Zoologischer Garten. 11788

Geöffnet von Morgens 10 Uhr an.

Heute Vorführung der Karawane

nur um **4½ Uhr.**

Sonntag den 2. October: Unwiderruflich: Abschiedsvorstellungen um **4, 6** und **7½ Uhr.**

Salomon's Handels-Akademie, gegründet 1858.

Aelteste und renommirteste Anstalt.

Handelsschule, Vorbildung als Lehrling, alle Comptoirwissenschaften, Sprachen 2c., 2klassig (täglich Vormittags 8—12), Dauer 6 Monate.

Separatkurse für Herren Abends 8—10, für Damen Vormittags, auch Abends (complette Ausbildung zur Comptoiristin, auch Schreibmaschine u. Sprachen).

Beginn des neuen Semesters 6. Oktober. Privat-Unterricht zu jeder Zeit. Näheres Prospekte. Gute Vakanzen stets vorhanden. Meldungen 8—3 Uhr. 12494

Siegmund Salomon, Wallstraße 25, **gerichtlicher Sachverständiger.**

Schneiderin, tüchtig, akademisch gebildet, wünscht noch einige Kunden in und außer dem Hause. Auch gewandt im Ausarbeiten. Fräulein **Knackfuß,** Mauerstr. 8, IV. 13054

Gelübte Plätterin wünscht einige Tage Privatstellung, Rochstraße 6, vorn 4 Tr., **Magnus;** daselbst eine tüchtige Aufwärterin zu erfragen. 13044

Die Mil.-Vorb.-Anst. d. Prem.-Lieut. a. D. O. v. Raven, jetzt dom Rollendorfpl. 6a nach **Berlin W. Neue Maaßenstr. 47 II am Winterfeldplatz** verlegt, beginnt im Oktober neue Lehrgänge. Anmeldungen dazu jeder Zeit angenommen. 12529

Militair-Vorbereitungs-Anstalt Görlitz, Wilhelmsplatz No. 2.

Vorbereitung für alle **Militair-** u. **Schul-Examina.** Langjährige Erfahrung. Vorzügliche Erfolge. 12864

Prospekte durch den Dirigenten

G. Brink.

Großer Saal. **Tanz-Unterricht** Friedrichstraße 236. Kursus für Mädchen, Knaben, Herren und Damen. **Carl Quaritsch, Kgl. Tänzer.** Anmeldungen Puttkammerstr. 12, von 2—6. 12639

Gr. Geld-Lotterie

(Mühlhauser). Hauptgewinne: **250 000., 100 000., 50 000 Mk.** u. s. w. **bar.** Ziehung **schon 26. u. 27. Oktober** cr., **Originalloose** ½ **6 Mk.,** ½ **3 Mk.** (Porto u. Liste 20 ₰) empfiehlt und versendet (auch per Nachnahme) **F. W. Günther,** Lotterie-Geschäft, **Berlin W.,** Kraufenstr. 72. 13033

28/29. Kochstr. 28/29.

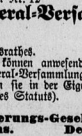
Herrschaftliche Mobiliar- u. Kunst-Auction.

Dienstag, d. 4. October u. an den drei folg. Tagen, täglich v. 10 Uhr ab, wegen Uebersiedelung nach ausserhalb, aus dem Nachlasse des Bildhauers B. Römer etc.: Salons, Rococco-, Luxus- und Gebrauchs-Möbel, Bronzen, Oelgemälde, gerahmte Kupferstiche, Juwelen, Schmucksachen, Prachtwerke, Teppiche, Porzellane, Majoliken, Meissner Gruppen, Service etc. etc. Ausserdem: Büsten in Marmor und Terracotta. Billard von Neuhusen und Anderes. **Vorbesichtigung:** Sonntag d. 2. u. Montag d. 3. ds., von 10—2 Uhr. (Katalog 866.)

Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus

28/29 Koch-Strasse 28/29

Durch zwangsweise Uebernahme c. gröss. Möbellagers stehen hocheleg. Mobilien und Kunstmöbel gediegenster Art für die Hälfte billig zum Verkauf in der Möbelfabrik Königstraße 4, Ecke Burgstraße. H. Czech. Garantie. Conl. Zahlungsbeding. 12047



Pat.-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3. 13027

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Aktionaire der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden zu der

am Mittwoch den 9. November 1892, Vormittags 11 Uhr,

im Königsplatz Nr. 6

im Geschäftsgebäude der Gesellschaft, Nikolai-Stadtgraben Nr. 19 hierselbst, stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können anwesende Aktionaire übernehmen, jedoch müssen sich die letzteren spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren und können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als fünfundzwanzig Stimmen repräsentiren (§ 16 des Statuts). 12992

Breslau, den 28. September 1892.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths. E. von Lieres. **Der General-Director.** Ribbeck.

Die

Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt

Fernsprecher: Amt VIII. Nr. 1902. **Berlin SW.** Fernsprecher: Amt VIII. Nr. 1902.

Nr. 32 Wilhelm-Straße Nr. 32

fertigt jede Art Drucksachen, für mercantile und gewerbliche Zwecke, sowohl in den kleinsten als auch größten Auflagen in kürzester Frist und zu soliden Preisen an.

Geschäfts-Verlegung.

Vom **1. October ab** befindet sich unser Geschäftslokal 13036

W. Jäger-Straße Nr. 25.

Adolph Burchardt Söhne,

Tapetenfabrik.

Fernsprech-Anschluß Amt I Nr. 220.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Um unsere Passagiere bei den augenblicklich obwaltenden ungünstigen Gesundheitsverhältnissen vor Ansteckungsgefahr zu schützen, haben wir uns zu folgenden Maßnahmen veranlaßt gesehen:

a. **Der Zwischendeckverkehr**

wird auf allen Linien bis auf Weiteres gänzlich eingestellt.

b. **Cajütenverkehr Schnelldampfer.** 7434

Solange die gegenwärtige Gefahr obwaltet, werden wir unsere großen Doppelschrauben-Schnelldampfer nicht mehr nach der Elbe kommen lassen, sondern den Dienst auf den Verkehr zwischen **Southampton** und **New-York** beschränken. Cajütenreisende haben sich nach **London** zu begeben und dort im Bureau der Herren **Smith, Sundius & Co.,** 22 Cockspurstreet SW., spätestens **Freitag** Vormittags ihre Billets entgegenzunehmen. (No. 329)

c. **Cajütenverkehr Postdampfer.**

Die Abfahrt der Postdampfer ist bis auf Weiteres nach **Cuxhaven** verlegt, Cajütenpassagiere, welche mit Postdampfern reisen, dürfen Hamburg nicht berührt haben, sondern müssen direct nach **Cuxhaven** fahren. Die Abfertigung der Cajütenpassagiere in **Cuxhaven** findet in unserem dortigen Bureau am **Hafenbahnhof** statt, wo die Passagiere sich spätestens **Sonnabend** Morgens einzustellen haben.

Die Direction.

Hamburg, Dovenfleth 18—21.

Vertreten in **Berlin** durch **Mahler & Pietsch,** Invalidenstr. 121; **Aug. Langer,** Platz vor dem Neuen Thore 1a; **M. Apel,** Unter den Linden 21.

Immobilien An- und Verkauf | **Carl Specht Wiesbaden** 12690 | **Vermiethung von Villen u. Etagen.**

„Der Anker",

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien,

errichtet im Jahre 1858. Concessionirt für **Preußen** 28. Mai 1881.

Versicherungsstand am 31. December 1890:

81 053 Verträge mit ℳ **379 918 844.58** ₰ **Kapital** und ℳ **114 454.86** ₰ **Rente.**

Activen am 31. December 1890 . . . . . ℳ **80 886 702.74** ₰

Ausgezahlt wurden:

für Sterbefälle bis 31. December 1890 . . . . . ℳ 37 335 223.28 ₰

„ Aufsteuer-Versicherungen 1871—1890 . . . . . „ 100 241 862.70 „

2 ℳ = 1 Gulden Oesterr. Währung . . . . . in Summa ℳ 137 577 085.98 ₰

Die Gesellschaft cultivirt Versicherungen auf den Todesfall und auf den Erlebensfall und bietet ihren Theilnehmern auf Basis einer nach **streng soliden Grundsätzen** geleiteten Verwaltung neben der **Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit sehr bedeutende Vortheile,** welche in deren Prospecten näher specialisirt erscheinen.

Für die, auf das Ableben Versicherten entfiel in den letzten Jahren regelmäßig **als Gewinnantheil 25 pCt.** der Jahresprämie.

Wer für seine Angehörigen oder für sich selbst sorgen und schon bei Lebzeiten nach Verlauf einer im Voraus bestimmten Reihe von Jahren ein beliebiges, durch **einmalige** oder **jährliche** Einzahlungen gebildetes Capital erwerben will, dem bietet sich die beste Gelegenheit dazu durch Abschluß einer

Kinder-Aussteuer- oder Altersversorgungs-Versicherung

bei unserer Gesellschaft, und zwar nach dem Tarif **E (Versicherung auf den Erlebensfall mit garantirtem Minimalcapital und 85prozentigem Gewinnantheil)** in Verbindung mit der **Gegenversicherung.**

Für versichert gewesene **je ℳ 1000.—,** welche die Parteien vertragsmäßig **im Erlebensfalle** zu beanspruchen hatten, erhielt jeder der Betheiligten zur festgesetzten Verfallzeit

im Jahre 1881	ℳ **1301.66,**	also **mehr**	ℳ **301.66**
„ 1882	**1415.10**	„ „	**415.10**
„ 1883	**1265.90**	„ „	**265.90**
„ 1884	**1250.—**	„ „	**250.—**
„ 1885	**1272.—**	„ „	**272.—**
„ 1886	**1341.20**	„ „	**341.20**
„ 1887	**1251.70**	„ „	**251.70**
„ 1888	**1250.70**	„ „	**250.70**
„ 1889	**1255.—**	„ „	**255.—**
„ 1890	**1260.—**	„ „	**260.—**
„ 1891	**1250.—**	„ „	**250.—**

durchschnittlich also circa 30 Procent mehr ausbezahlt, als versichert war, während bei vorzeitigem Ableben der Versicherten auf Grund der **Gegenversicherung sämmtliche** für die Erlebensversicherung eingezahlten Beträge sofort **entweder ohne Zinsen oder mit 5 Procent Zinsen und Zinseszinsen** zurückgezahlt wurden.

So günstige Ergebnisse für Versicherungen auf den Erlebensfall hat bisher keine andere Gesellschaft erzielt.

Agenten und Acquisiteure werden für **Berlin** und die **Provinz** unter **vortheilhaften Bedingungen** gesucht. — Aufklärungen, Auskünfte und Prospecte werden von der unterzeichneten General-Repräsentanz bereitwilligst ertheilt und Beitrittserklärungen entgegengenommen.

Berlin N., Oranienburger Str. 66.

Die General-Repräsentanz für Preußen.

Paul Schlesinger. 8981

1893 soeben erschienen!

Als zuverlässigster, bequemster und wohlfeilster Rathgeber über alle militärischen Verhältnisse ist anerkannt:

Fircks, Taschenkalender für das Heer.

Preis 4 Mark.

Verlag von A. Bath, Berlin W. 8.

Mohrenstrasse 19. 13027

Heute ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Zukunft.

Herausgeber: Maximilian Harden.

Erstes Heft mit folgendem Inhalt: **Erzbischof von Stablewski über die Polenfrage.** — Das neue Haupt der Berliner Kommune. Von **A. E.** — Ergebnisse der Münchener Ausstellung. Von **Herman Helferich.** — Die Pest. Ein Gedicht von **Detlev von Liliencron.** — Vom Bel zu Babel. Von **Apostata.** — Ein Brief von **August Strindberg.** — Zur Psychologie der Börsen. Von **Pluto.** — Mode-Katechismus. — Notizbuch. — Epigramme.

Die „Zukunft" erscheint in wöchentlichen Heften gr. 8. broch. im Umfange von ca. 3 Bogen. Preis pro Vierteljahr **5 Mark,** das einzelne Heft **50 Pfg.** 13035

Abonnements werden in allen Buchhandlungen, Zeitungsexpeditionen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Preisliste 14. Nachtr. Nr. 7335a) entgegengenommen.

Verlag von Georg Stilke in Berlin NW. 7.

Zur Saison empfehlen

Villányer Eigenbau-Rothweine,

ferner solche aus den Kellereien der

Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Herrschaft

die Weinproducenten

Vincenz Schuth & Co.,

in **Villány** (Ungarn).

Versandt in Fässern von 50 Liter aufwärts. Preiscourant gratis u. franco. 12865

In Deutschen Reich als Feld-Gewehr-Ausstattungen.

Kupferberg Gold

Deutscher Sect feinster Qualität

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz

Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein.

10194

Seltene Teppich-Gelegenheit.

Eine große Partie sehr feiner Gebrauchs- und Salonteppiche aus einer Zwangsübernahme sehr billig der Kasse abzugeben Königstraße 4, Ecke Burgstr. H. Czech, Möbelfabr. 12043

Million-Lampe.

Vollkommenste Petroleum-Lampe der Welt. Weißes Licht! — Ohne Geruch! — Explosionssicher! In allen Größen u. Formen von 9 ℳ an. 13055

Allein-Verkauf: Czarnikow & Busch, Berlin W. 62 Friedrichstr. 62.

Vorzügl. durchgerittenes, absolut fromm., zuverl., edles **Reitpferd** sehr preisw. zu verk. Meldung bei **Kutsch, Charlottenbg.,** Schillerstr. 108. 13056

Großer Möbelausverkauf. Wegen Aufgabe des Engros-Geschäfts verkaufe sämmtliche Möbel unterm Herstellungspreis: Geschnitzt. Büffet 105 ℳ, Plüschgarnitur, Kernschreibtisch 40, Paneelsopha, Ausziehtisch 15, Ruhebett 28, Bibliothek, Muschel-Vertiko 48, Bücherspind 40, Bettstellen, Waschtoiletten, Frisirtoilette, Küchenmöbel 2c. (Theilzahlung gestattet.) Leipzigerstr. 56 1 (am Spittelmarkt). 12880

Ostfries. Hammelbraten

9 Pfund **franco** Nachn. 4½ bis 5½ ℳ **Nagelholz-Rauchfleisch** à Pfd. 1 ℳ 30 ₰ **S. de Beer, Emden.** 12735

Verkäuflich.

Fox Zähnin, 5 Mon., echt u. schön geg., 25 ℳ. Windhündin, Salonfänger, bestes Rennblut (Sieger in 2 Rennen u. prämiirt) 120 ℳ. 13034

v. Werder, Angermünde.

Kaufgesuch.

Ich suche in Deutschland einen vornehmen Sitz zu kaufen, Wald erwünscht aber nicht Bedingung. Anzahlung bis zur Million Mark. Angebote an die **Expedition dieser Zeitung** sub **C. F. 19** erbeten. 13038

Vermiethungen.

W. Magdeburgerstr. 13 hochherrschaftliche Wohnung III., 7 Z. (4 nach vorn), Balkon 2c., zum 1. April 93. 13042

Königsplatz — Bismarckstr. 3, hocheleg. herrschaftliche Wohnung, II. Etage, 24 Zimmer und Kammern, darunter großer Saal, Balkon, reichlicher Zubehör, Stall und Remise, 1. April 1893 zu vermiethen. Näheres daselbst beim Portier. 13053

Raukestr. 2, dicht am Bahnhof Zoologischer Garten und Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche, hochherrschaftliche Wohnung, 5 und 6 Zimmer, mit und ohne Stallung, sofort sehr preiswerth zu vermiethen. 13048

2-4f. möbl. Z. f. sof. o. sp. z. v. Hedemannstr. 8, III. Probst. 12942

Berliner Adreßbuch

Am 4. d. M. beginnt das Abholen der bei den Herren Hauseigenthümern und Verwaltern zur Einzeichnung bereit liegenden Hauslisten zum „Berliner Adressbuch" pro 1893. Wir bitten die betheiligten Einwohner, denen die Liste noch nicht vorgelegen hat, solche bei ihren Hauswirthen zu reklamiren und für recht genaue und deutliche Eintragung der erforderlichen Angaben gütigst Sorge zu tragen. 13040

Berlin C., Oktober 1892.

Grünstr 4, II.

Redaktion des „Berliner Adressbuch."

Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW., Wilhelmstr. 32. Redakteur: Pinkter in Berlin. Verantwortlich für Deutsches Reich: E. Sickert; für Ausland: Karl Trost; Lokales, Mannigfaltiges und Vermischtes: E. Zahnel; Handel und Industrie, sowie für die Sonntags-Beilage: F. Hauke; für den Inseratentheil: A. Voigt; sämmtlich in Berlin.